



Nachhaltigkeitsbericht der Micarna 2018

Nachhaltigkeit ist für die Micarna bereits seit Jahren ein integraler Teil der Unternehmenskultur. Unser Engagement für die nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens und den dabei entstehenden Mehrwert für die Gesellschaft und Umwelt möchten wir nun öffentlich kommunizieren. Dabei haben wir uns bewusst für die Berichterstattung nach GRI-Standard entschieden, damit unsere Ansätze, Resultate aber auch Misserfolge transparent nachvollziehbar sind.

Highlights aus dem Berichtsjahr 2018



Vorwort des CEO

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir Menschen benötigen Energie – nicht nur im Sinne einer Strom- oder Wärmeenergiegewinnung, auch unser Körper benötigt sie. Diese Energie holen wir uns durch Lebensmittel. Sie sind die entscheidenden Nährstofflieferanten für unseren Körper. Die Produktion unserer Lebensmittel ist immer auch mit Rohstoffnutzung und Emissionen verbunden. Gerade in der aktuellen Klimadebatte steht der Fleischkonsum daher stark in der Kritik. Dabei geht vergessen, dass die Fleisch- und Geflügelindustrie ein wichtiges Nahrungsmittel mit einer hohen Energieeffizienz liefert.



Was heisst das für den Konsumenten?

Der menschliche Tagesbedarf an Energie beträgt rund 2000 Kilokalorien. Neben dem Energiewert spielt vor allem die Ausgewogenheit der Ernährung eine entscheidende Rolle. Und die Herkunft. Wir leben und produzieren unsere Produkte in der Schweiz. Die Schweiz ist ein Grasland, hat also verhältnismässig viel Nutzfläche, die sich nicht für den Ackerbau eignet. Wir Menschen essen kein Gras. Aus diesem Grund hat die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion in der Schweiz eine lange Tradition: Wir nutzen Tiere, um die landwirtschaftliche Fläche nachhaltig zu bewirtschaften und die Bevölkerung mit einheimischen Produkten zu ernähren. Während beim Fleisch rund 85% aus der Schweiz stammen, muss über die Hälfte der pflanzlichen Lebensmittel importiert werden.

Was heisst das für die Micarna?

Die Micarna setzt sich seit vielen Jahren aus Überzeugung für eine nachhaltige Fleisch-, Geflügel-, Fisch- und Ei-Produktion ein. Dieser Verantwortung nehmen wir uns bewusst nicht erst seit den jüngsten Klimadiskussionen an, sondern haben in den letzten Jahren eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie lanciert. Und wir tun das nicht im dunklen Kämmerlein, sondern öffentlich: Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht zeigt Erfolge, Meilensteine, aber auch Herausforderungen und neue Projekte. So konnten wir den Stromverbrauch um 2% und die Flugtransporte um 18 Prozent senken und haben bei unseren Verpackungen rund 18 Tonnen Plastik eingespart. Zudem haben wir 2018 das Soundingboard Tierwohl ins Leben gerufen: Ein Board, welches Spezialisten des Tierschutzes, der Branche, der Forschung, der Behörden sowie des Konsumentenschutzes zusammenbringt, mit dem Ziel, die Thematik Tierwohl entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu verbessern.

Wo geht die Reise hin?

Unsere konkreten Ziele und deren halbjährliche Überprüfung zeigen uns auch auf, wo wir noch nicht auf der Zielgeraden sind. So zum Beispiel bei der Reduktion von Lebensmittelverlusten (Food-Waste) oder beim Wasserverbrauch in der Produktion. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie ist Leitfaden und Kontrollwerkzeug zugleich – sie gibt uns den Weg vor, den wir gemeinsam mit unseren Partnern entlang der Wertschöpfungskette gehen wollen, und der Nachhaltigkeitsbericht «zwingt» uns zur Kontrolle, zur Transparenz. Er ist gleichzeitig auch Beweis dafür, dass Nachhaltigkeit in der Micarna keine Phrase, sondern ein essenzieller Pfeiler unserer Unternehmensphilosophie ist. Und zum ersten Mal beschreibt der Nachhaltigkeitsbericht 2018 auch unseren Beitrag zur Erreichung der internationalen Sustainable Development Goals (SDG); also der Ziele, welche sich die internationale Gemeinschaft für eine soziale, wirtschaftliche und umweltpolitische Entwicklung gesetzt hat.

Ich freue mich, Ihnen mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht eine Bestandesaufnahme unserer Interpretation und Herangehensweise zu einer nachhaltigen Fleisch-, Geflügel-, Fisch- und Eiproduktion erläutern zu können. Wir wollen Branchenvorbild sein, Massstäbe setzen und einen wichtigen Beitrag zur Schweizer Lebensmittelproduktion leisten.

Lassen si uns gemeinsam Energie geben: unserem Körper und unserer Umwelt.



Albert Baumann

Segmentleiter

Inhalt

- Highlights aus dem Berichtsjahr 2018..... 2
- Vorwort des CEO..... 3
- Die Micarna im Überblick..... 6
- Nachhaltigkeit bei der Micarna..... 22
- Ökologie..... 43
- Soziales 54
- Wirtschaft 7979

Die Micarna im Überblick

Nachhaltigkeit ist für die Micarna bereits seit Jahren ein integraler Teil der Unternehmenskultur. Unser Engagement für die nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens und den dabei entstehenden Mehrwert für die Gesellschaft und Umwelt wollen wir öffentlich kommunizieren. Dabei haben wir uns bewusst für die Berichterstattung nach GRI-Standard entschieden, damit unsere Ansätze, Resultate, aber auch Misserfolge so nachvollziehbar und transparent wie möglich sind.

Im Jahre 1958 im freiburgischen Courtepin als Fleischverarbeitungsbetrieb der Migros durch Gottlieb Duttweiler gegründet, ist das M-Industrie Segment 1, nachfolgend auch Micarna genannt, seit mehr als einem halben Jahrhundert die führende Fleisch-, Geflügel-, Ei- und Seafoodproduzentin der Schweiz. Dabei leistet sie als Segment 1 der M-Industrie einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg der Migros. Zehn Jahre nach der Gründung in Courtepin folgte 1968 mit Bazenheid bereits die Eröffnung des zweiten Standorts. So durften im Berichtsjahr gleich zwei Jubiläen gefeiert werden: das 60-Jahr-Jubiläum von Courtepin und das 50-Jahr-Jubiläum von Bazenheid.

Mittlerweile sorgen über 2800 Mitarbeitende an 27 Standorten in der Schweiz und im nahen Ausland mit der Unterstützung von modernsten Produktionsanlagen und unter Einhaltung höchster Standards in den Bereichen Hygiene sowie Produkte- und Arbeitssicherheit für hochwertige und nachhaltige Produkte. Die Kernkompetenzen der Micarna reichen dabei von der Produktion von eigenen Küken über die Schlachtung von Schweinen und Geflügel bis hin zur Zerlegung und Veredelung von unter anderem Schweinen, Rindern, Kälbern, Geflügel und Seafood. Die Produktion und Verarbeitung von Eiern ist unser jüngster Produktionszweig.

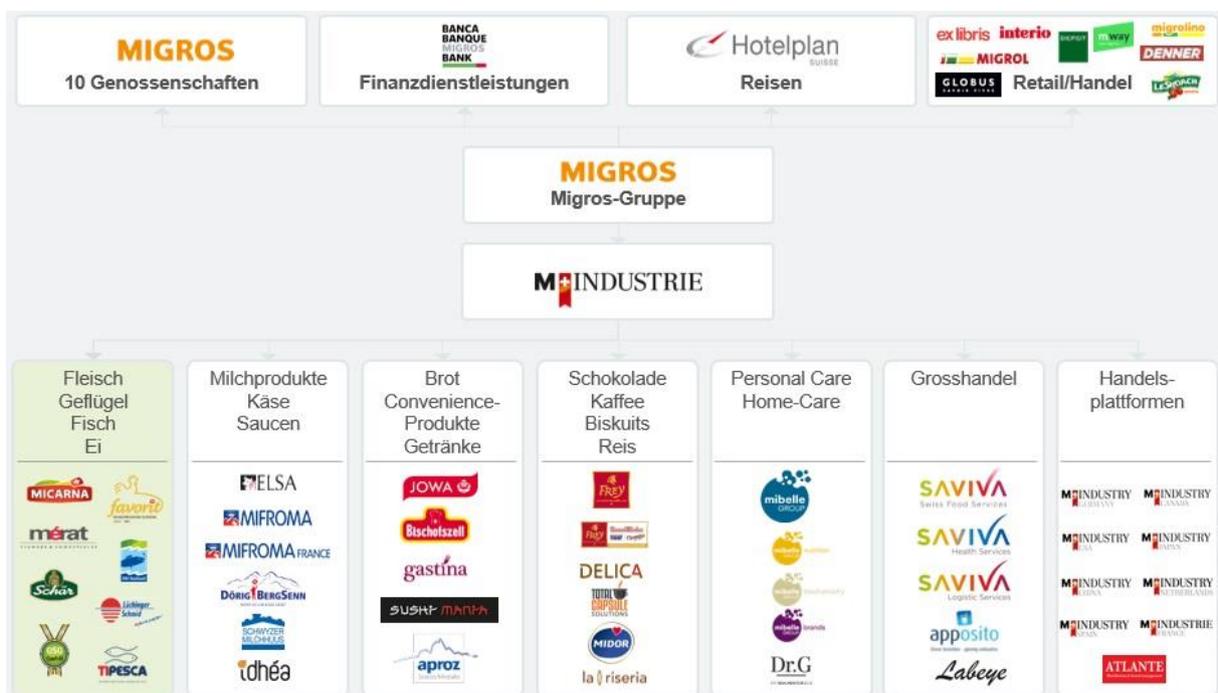
Als Lieferantin für den Detailhandel und die Gastronomie erreichen die Produkte der Micarna täglich über zwei Millionen Konsumenten in der Schweiz und in Europa. Mit einem Absatz von über 166 Mio. Tonnen und einem Umsatz von mehr als CHF 1,6 Mrd. ist die Micarna einer der grössten Fleisch-, Charcuterie-, Geflügel-, Fisch- und Eiproduzenten der Schweiz. Da über 80% der abgesetzten Menge aus Schweizer Rohstoffen hergestellt wird, ist die Micarna ein wichtiger Partner für die Schweizer Landwirtschaft. Nicht zuletzt deshalb pflegt die Micarna eine enge Beziehung zu ihren

landwirtschaftlichen Partnern und anerkennt und fördert aus Überzeugung den Mehrwert von Schweizer Fleisch.

Unser Mutterhaus

Zusammen mit ihren Tochterfirmen bildet die Micarna das Segment Fleisch, Geflügel, Fisch und Ei der M-Industrie und ist damit ein Unternehmen der Migros-Gruppe. Die Migros-Industrie ist eine kundenorientierte, leistungsstarke und innovative Schweizer Unternehmensgruppe im Food- und Nearfood-Geschäft, die mit ihren 20'000 Produkten zu den grössten Eigenmarktproduzenten weltweit zählt.

Die Migros-Gruppe, kurz Migros, wiederum ist eine Unternehmensgruppe, der verschiedene Genossenschaften, Aktiengesellschaften und Stiftungen angehören und die einen Umsatz von über CHF 28 Mrd. erwirtschaftet. Migros wurde 1925 gegründet und ist seither ein Teil der Gesellschaft. Als grösstes Detailhandelsunternehmen der Schweiz und grösste Arbeitgeberin hierzulande gestaltet sie die Zukunft des Landes aktiv mit.



Unsere Unternehmen

Der Micarna-Gruppe gehörten per Ende 2018 acht Unternehmen an:

| | | | |
|---|---|--|---|
| Micarna SA Die führende Verarbeiterin von qualitativ hochwertigen Fleisch-, Geflügel- und Fischprodukten. |  | Rudolf Schär AG Ostschweizer Spezialitäten: seit über 70 Jahren der Spezialist für Fleisch- und Wurstwaren aus der Region Säntis - Bodensee. |  |
| Favorit Geflügel AG Die Manufaktur für Swiss Premium Chicken: vom ganzen Poulet über Pouletbrüstli bis hin zu feinen Spiessli-Innovationen. |  | OS Geflügel Nach Schweizer Vorbild: eine regionale, transparente und schonende Verarbeitung von Bio- und konventionellem Geflügel. |  |
| KM Seafood GmbH Fisch aus Aquakulturen: nachhaltig produzierte Fischspezialitäten mit einem möglichst kleinen ökologischen Fussabdruck. |  | Lüchinger + Schmid AG Eier aus der Schweiz: das führende Handels- und Produktionsunternehmen und der bedeutendste Eierhändler der Schweiz. |  |
| Mérat & Cie. AG Für Restaurants und Grossküchen: beste Fleisch-, Geflügel- und Fischspezialitäten vom Metzger für die Gastronomie. |  | Tipesca SA Neben zahlreichen frischen Fischprodukten führt das Tessiner Unternehmen ein breites Sortiment an Seafoodprodukten. |  |

Unsere Standorte

Als erfolgreiches Unternehmen ist die Micarna geprägt von ihrer Herkunft und ihrer Nähe zu den Produzenten und Verarbeitungsbetrieben. Um Transportwege der Lebewesen so kurz wie möglich zu halten und regionale Spezialitäten in ihren traditionellen Herkunftsregionen zu produzieren, verarbeitet die Micarna ihre Produkte an über 27 Standorten in der gesamten Schweiz. Der Fokus unserer Produktion liegt auf den beiden grossen Standorten in Courtepin (Freiburg) und Bazenheid (St. Gallen).¹

¹ Übernommen von Webpage <https://www.micarna.ch/index.php/standorte>

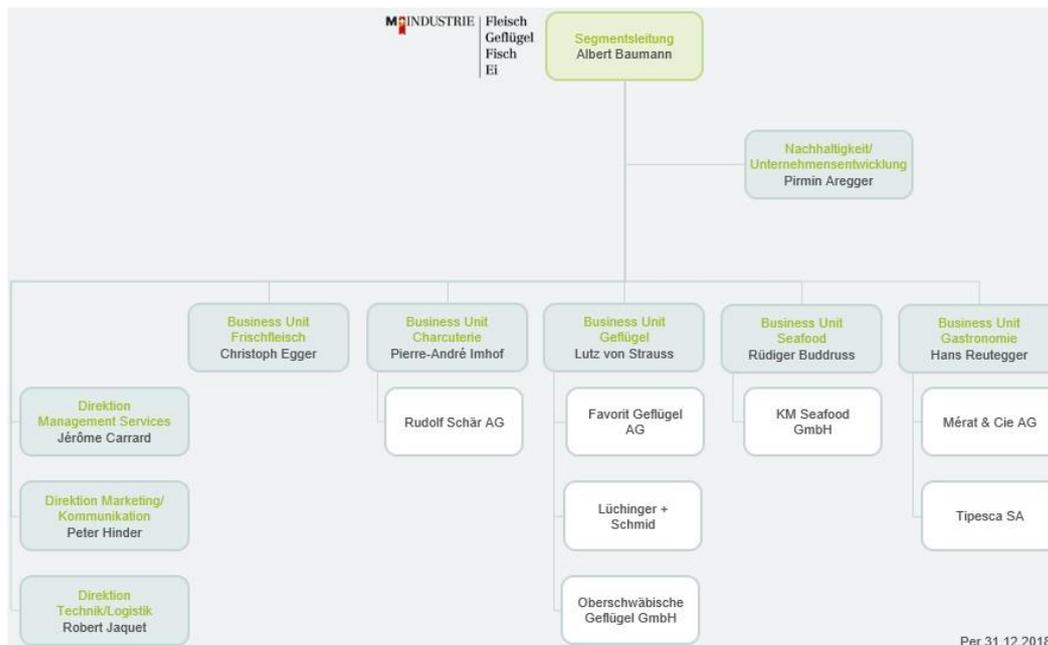
Unsere Produkte & Märkte

Innerhalb von vier Geschäftsbereichen Frischfleisch, Charcuterie, Geflügel und Seafood bietet die Micarna ihren Kunden im In- und Ausland ein Sortiment von über 4500 Artikeln an. Die Micarna ist stark in der Schweiz verankert; der Export-Anteil liegt unter fünf Prozent des Umsatzes.

Der weitaus grösste Teil unseres Absatzes fliesst in den Detailhandel, wobei unser Mutterhaus, die Migros-Gruppe, unsere wichtigste Abnehmerin ist. Der Marktanteil auf dem Schweizer Markt schwankt je nach Sortiment stark, von 20% für Rindfleisch über ca. 25% beim Schweinefleisch bis 40% für Geflügelfleisch.

Unsere Struktur

Die Micarna-Gruppe mit ihren acht Unternehmen bildet das Segment Fleisch, Geflügel, Fisch und Ei der M-Industrie. Die Gruppe steht seit 2005 unter der Führung von Segmentsleiter Albert Baumann und ist in fünf Business Units und vier Direktionen gegliedert. Das Stammhaus Micarna SA und die Tochterunternehmen Rudolf Schär AG, Favorit Geflügel AG, Lüchinger + Schmid AG, Oberschwäbische Geflügel GmbH, KM Seafood GmbH und Mérat & Cie AG sind den einzelnen Business Units angegliedert. Die Unternehmen Optisol (Saillon, VS), Maurer Speck (Flüh, SO), Natura Bündner Fleischtrocknerei (Tinizong, GR) und seit 2018 auch Fleury SA sind vollständig in die Micarna SA integriert. Unterstützt werden die Business Units von den Direktionen, namentlich den Direktionen Nachhaltigkeit/Unternehmensentwicklung, Management Services, Marketing/Kommunikation und Technik/Logistik.



Die Bezeichnung Micarna-Gruppe, kurz Micarna, bezieht sich demnach auf alle Unternehmen des Segments Fleisch, Geflügel, Fisch und Ei der M-Industrie, während sich die Micarna SA ohne die Tochterunternehmen Rudolf Schär AG, Favorit Geflügel AG, Lüchinger + Schmid AG, Oberschwäbische Geflügel GmbH, KM Seafood GmbH und Mérat & Cie AG versteht.

Die Segmentsführungssitzung (SFS) der Micarna-Gruppe besteht aus der Geschäftsleitung der Micarna SA sowie aus den Unternehmensleitern der Tochterunternehmen. Die Geschäftsleitung der Micarna SA bilden die Leiter der Business Units sowie die Leiter der vier Direktionen.

Unser Management

Eigentümerin und Hauptabnehmerin der Micarna ist die Migros-Gruppe. Wir orientieren uns in unserem Handeln und Tun deshalb stark an unserem Mutterhaus: Wir streben Profit nicht um jeden Preis an, sondern wir wollen unsere Ziele mit verantwortungsbewusstem und gesetzeskonformem Handeln erreichen.

Unsere Vision & Mission

Unsere Vision

| | | |
|---|---|---|
|  Führende Anbieterin Wir sind als kundenorientierte, leistungsstarke und innovative Schweizer Unternehmensgruppe die Leaderin im Fleisch-, Geflügel-, Seafood- und Eiermarkt der Schweiz. |  Ein gutes Stück besser Unsere Unternehmen bieten ihren Kunden das beste Preis-Leistungs-Verhältnis und sind mit ihrem gesunden und nachhaltigen Sortiment gegenüber den Konkurrenten immer ein gutes Stück besser für Mensch, Tier und Umwelt. |  Überzeugendes Sortiment Unsere Unternehmen betreiben das Fleisch-, Geflügel-, Seafood- und Eiergeschäft der Migros und sind hinsichtlich ausgewählter Sortimente führende Anbieter von Produkten und Gesamtlösungen für spezifische Kundengruppen in der Schweiz und im Ausland. |
|---|---|---|

Unsere Mission

Wir leisten mit unseren Produkten und Dienstleistungen in der Fleisch-, Geflügel-, Fisch- und Eiproduktion einen massgeblichen Beitrag zur Stärkung der Migros-Gruppe und unterstützen den genossenschaftlichen Detailhandel aktiv dabei, sich als Preis-Leistungs-Führer zu positionieren und von der Konkurrenz zu differenzieren. So wachsen wir mit unseren Kunden im In- und Ausland.

| | | | |
|---|--|--|--|
|  Schweizer Werte |  Finanzielle Werte |  Gesamtlösungskonzept |  Wertschöpfungsketten |
|  Gleichgewicht |  Mehrwertpotenziale |  Wachstum | |

Unsere Geschäftsleitung

Die zehnköpfige Geschäftsleitung führt die operativen Geschäftstätigkeiten der Micarna SA. Zusammen mit den fünf Leitern der Tochterunternehmen bilden sie die Segmentsführung der Micarna-Gruppe. (per 31.12.2018)

| | |
|---|---|
| Albert Baumann, Segmentsleiter | Pirmin Aregger, Leiter Direktion Nachhaltigkeit/Unternehmensentw. |
| Christoph Egger, Leiter BU Frischfleisch | Jérôme Carrard, Leiter Direktion Management Services |
| Lutz von Strauss und Torney, Leiter BU Geflügel | Peter Hinder-Sutter, Leiter Direktion Marketing/Kommunikation |
| Pierre-André Imhof, Leiter BU Charcuterie | Robert Jaquet, Leiter Direktion Technik & Logistik |
| Rüdiger Buddruss, Leiter BU Seafood | Hans Reutegger, Leiter BU Gastronomie |

Segmentsführungssitzung

Zusätzlich zu den Mitgliedern der Geschäftsleitung:

| | |
|---|---|
| Christian Schär, Unternehmensleiter Rudolf Schär AG | Thierry Chevalley, Unternehmensleiter Favorit Geflügel AG |
| Philipp Messer, Leiter GB Geflügel Micarna SA | Daniel Rüegg, Unternehmensleiter Lüchinger & Schmid AG |
| Karl Dominik, Unternehmensleiter KM Seafood GmbH | |

Unser Verwaltungsrat

Unser vierköpfiger Verwaltungsrat setzt sich aus Vertretern der Migros-Gruppe, der M-Industrie und des Personals der Micarna zusammen (per 31.12.2018).

| | |
|--|--|
| Walter Huber, Verwaltungsratspräsident | Marc Schaefer, Verwaltungsratsmitglied |
| Hans Ulrich Siber, Verwaltungsratsmitglied | Charly Piller, Verwaltungsratsmitglied |

Unsere Mitgliedschaften

Mittels Partnerschaften und Mitgliedschaften in diversen Verbänden und Initiativen setzt sich die Micarna auf breiter Ebene für eine nachhaltige Entwicklung ein.

Unter anderem sind wir Partner oder Mitglied von folgenden Organisationen:

- Proviande
- Schweizer Fleischfachverband
- Kälbergesundheitsdienst
- IG Bio Weide Beef
- Schweizerische Lachsräuchereien
- Swiss Association for Quality
- Schweizerische Gesellschaft für Lebensmittelhygiene
- Cluster Food and Nutrition
- Verband Schweizerischer Geflügel- und Wildimporteure
- Verband Schweizerischer Pferdefleischimporteure
- Sortenorganisation SG Bratwurst
- Verband Bündner Fleischfabrikanten
- World's Poultry Science Association
- Forum Betriebliches Gesundheitsmanagement Schweiz
- Stiftung Natur und Wirtschaft
- ...

Zudem sind wir über unser Mutterhaus, die Migros, Mitglied oder Partner von diversen Initiativen und Interessenverbänden. Eine Liste dazu findet sich auf der Website von [Generation M.](#)

Unser Verhaltenscodex

In der Micarna legen wir hohen Wert auf eine gute Unternehmensführung. Dazu haben wir klare Verhaltensrichtlinien, das Wissen, wie wir uns bei Verstößen verhalten müssen und ein solides Risikomanagement.

Wir wenden die Unternehmensgrundsätze der Migros-Gruppe an und bekennen uns damit zu 11 zentralen Grundsätzen, welche die Kultur der sozialen Verantwortung, der Glaubwürdigkeit und Gesetzestreue vorleben:

Integres Verhalten, Gesetzeskonformität, Bestechungsverbot, Einhaltung des Kartellrechts, Vermeidung von Interessenkonflikten, Informationsschutz, Vermögensschutz, Fairness, Respektvoller Umgang mit Partnern, Transparente Kommunikation, Nachhaltige Entwicklung.

Für die praktische Vermittlung der Inhalte unserer Verhaltensgrundsätze besuchen unsere Kader-Mitarbeitenden Kurse und absolvieren E-Learnings (Online-Schulungen). Zudem wird der Kodex sämtlichen Mitarbeitenden ausgehändigt und zur Überwindung der Sprachbarrieren ist er auch als Animationsfilm verfügbar, dessen Bildsprache selbstredend ist.

Mehr Informationen finden sich auf der Website der Migros.

Seit 2016 verfügen wir in der Micarna über eine zentrale Compliance-Stelle, welche direkt der Geschäftsleitung unterstellt ist. Zudem hat unsere Compliance-Stelle einen direkten Zugang zur zentralen Compliance-Funktion der Migros-Gruppe, welche der Direktion Legal & Compliance als Stabsstelle des Präsidenten der Generaldirektion des Migros-Genossenschafts-Bundes zugeordnet ist.

Unsere Meldestellen

Integrität steht bei uns in der Micarna an oberster Stelle. Somit erwarten wir von unseren Mitarbeitenden, dass sie Verstösse gegen den Verhaltenskodex wenn immer möglich ansprechen – idealerweise gegenüber den betroffenen Personen oder den Vorgesetzten. Ist dies aus irgendeinem Grund nicht möglich und können auch die alternativen Anlaufstellen wie die Personalkommission, die Abteilung für Compliance & Arbeitsrecht oder die Direktion Legal & Compliance der Migros nicht über den Verstoß informiert werden, so können Verstösse der spezialisierten internen Meldestelle «M-Concern» unterbreitet werden, notfalls auch anonym. Die Meldungen werden dort in einem formellen Bearbeitungsprozess untersucht.

Movis

Ergänzend haben allen Mitarbeitenden des M-Industrie Segment 1 die Möglichkeit, sich bei beruflichen, aber auch privaten Anliegen jeglicher Art kostenlos an das spezialisierte Beratungsunternehmen Movis AG zu wenden. Die Inhalte der Beratungen sind selbstverständlich streng vertraulich und können persönlich, telefonisch oder online in Anspruch genommen werden.

Unsere Wertschöpfungskette

Als Fleisch-, Geflügel, Seafood- und Eierproduzentin ist die Micarna das Bindeglied zwischen der Landwirtschaft und den Konsumenten.

Die Wertschöpfungsketten werden so kurz wie möglich gehalten und wo dies sowohl aus ökonomischer als auch aus ökologischer und sozialer Sicht sinnvoll ist, wird die Wertschöpfungskette so weit wie möglich integriert. Die Integration der Wertschöpfungskette geht somit je nach Produkt unterschiedlich weit. Durch die enge Einbindung von Lieferanten und Partnern in der Landwirtschaft und Logistik engagieren wir uns für zentrale Themen auch in Teilen der Wertschöpfungskette, welche nicht vollständig integriert sind. So können wir als Unternehmen unsere Verantwortung auch in vor- und nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette wahrnehmen.

Integrierte Wertschöpfungskette

Da sich die Wertschöpfungsketten und der Grad der Integration je nach Tiergattung stark unterscheiden, stellen wir die Wertschöpfungsketten der Produkte unserer wichtigsten Tiergattungen einzeln vor.

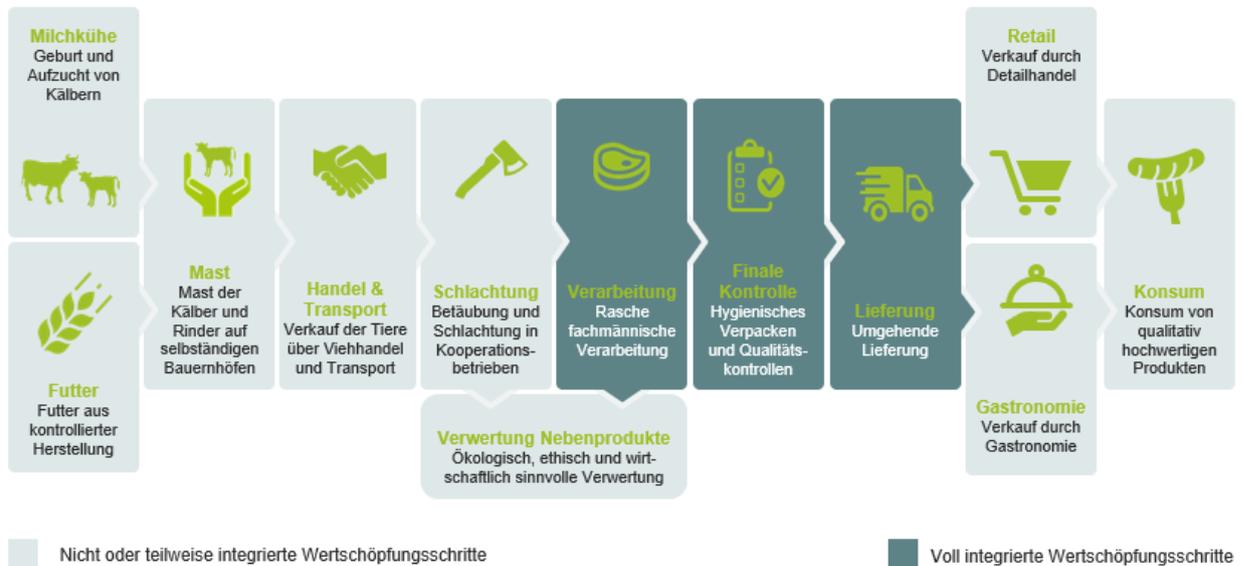
Schweine



Der erste voll integrierte Schritt in der Wertschöpfungskette Schwein ist die Schlachtung, die wir für rund die Hälfte unserer verarbeiteten Schweine im eigenen Schlachthof in Courtepin vornehmen. Der Rest unsere Schweine wird in unserem Kooperationsbetrieb in Bazenheid geschlachtet. Die Verarbeitung und die Endkontrolle der Produkte sowie die Lieferung sind ebenfalls voll integrierte Schritte in der Wertschöpfungskette.

Obwohl die Aufzucht und Fütterung der Schweine nicht vollständig in die Micarna integriert ist, können wir über unser Label-Programm TerraSuisse, welches unserer Schweine abdeckt, zusammen mit unserem Partner IP-Suisse dennoch die Rahmenbedingungen der Schweinefleischerzeugung mitgestalten. Den grössten Teil unserer Schweine beziehen wir heute über den Viehhandel, den Rest beziehen wir direkt von den Produzenten. Dank der App Micarna E-Direct, welche 2018 lanciert wurde, bauen wir den Anteil an Direktlieferanten stetig aus.

Rinder und Kälber



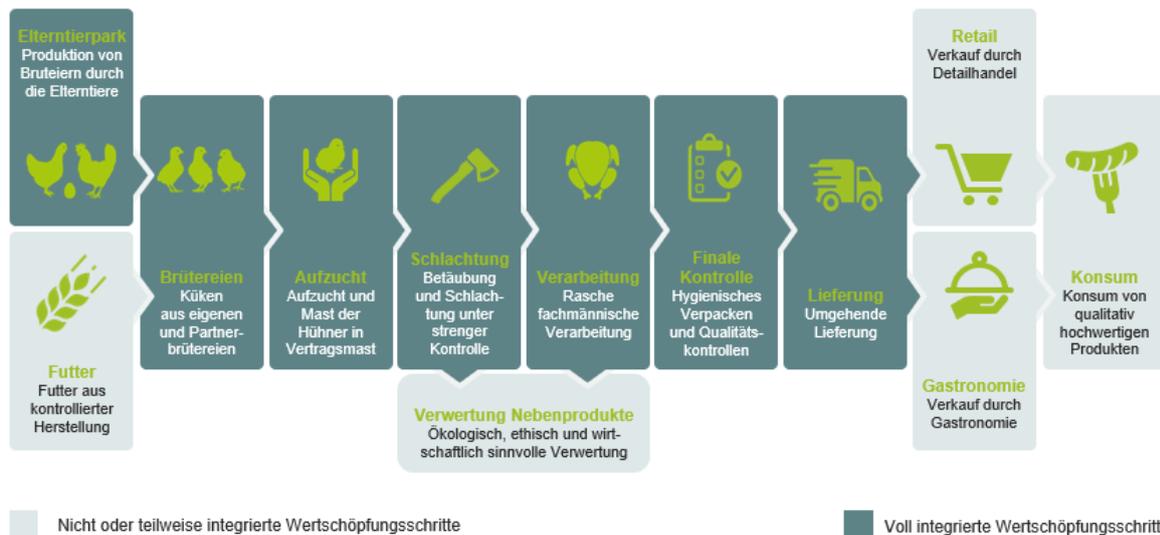
Die Wertschöpfungskette der Rinder ist die am wenigsten stark integrierte Wertschöpfungskette in der Micarna. Nur die Verarbeitung, Kontrolle und Lieferung sind vollständig integriert. Die Aufzucht und Mast der Tiere sind zwar vorgelagerte Stufen, doch stammen rund 68% unserer geschlachteten Rinder und über 71% unserer geschlachteten Kälber aus Label-Betrieben (Bio, Terra Suisse, (Bio-)Weidebeef). Zusammen mit unseren Partnern IP-Suisse und Bio Suisse legen wir die Rahmenbedingungen für die Fütterung und Haltung der Rinder und Kälber in den Label-Programmen fest. In diesen setzen wir uns insbesondere für besondere Biodiversitätsleistungen und höhere Tierwohlstandards ein, als es die Gesetzgebung im Grundsatz vorgibt.

Wie bei den Schweinen sind wir heute auch bei den Rindern und Kälbern auf die Dienstleistung des Viehhandels angewiesen. Dank der App Micarna E-Direct, welche 2018 lanciert wurde, bauen wir den Anteil an Direktlieferanten stetig aus.

Des Weiteren engagiert sich die Micarna für die Verbesserung der Tiergesundheit und einen geringeren Antibiotikaeinsatz in der Kälbermast. Im Rahmen des Projekts «Nachhaltige Milch» der ELSA lancierte die Micarna mit der ELSA ein Modul zur Verbesserung der Wertschöpfung in der Kälbermast. Es wurden Massnahmen in den Bereichen Besamung, Fütterung, Haltung und Gesundheit auf dem Geburtsbetrieb und auf dem Mastbetrieb definiert. Dazu gehören Massnahmen wie die Impfung

(Grundimmunisierung) auf dem Geburtsbetrieb, möglichst kurze direkte Transporte und die Ausmast gemäss den Anforderungen von Terra Suisse. Mehr Informationen zum Projekt «Nachhaltige Milch» der ELSA finden sich unter [diesem Link](#). Mit diesem Projekt gelang es, Kreisläufe innerhalb der Migros Industrie zu schliessen. Gesunde Kälber von Betrieben, welche Milch für die ELSA produzieren, kommen auf Mastbetriebe, dort erhalten sie bei der Fütterung unter anderem auch Nebenprodukte der ELSA. Anschliessend werden die Kälber von der Micarna geschlachtet.

Poulets



Die Wertschöpfungskette der Optigal-Poulets ist die mit Abstand am stärksten integrierte Wertschöpfungskette der Micarna. Hier führen wir bis hin zur Auslieferung praktisch alle Schritte der Wertschöpfungskette selbst aus: vom Elterntierpark über unsere eigenen Brütereien und die Mast unserer Poulets auf einem unserer über 500 Pouletvertragsmäster bis hin zur fachmännischen Verarbeitung und Kontrolle der Produkte in Courtepin.

Die eigentliche Futterproduktion ist zwar eine vorgelagerte Stufe, doch liegt die Futterbeschaffung und die Belieferung all unserer Stationen und Pouletmäster mit Futter in unseren Händen. Dies gibt uns die nötige Kontrolle, die wir für eine sichere und nachhaltige Wertschöpfungskette brauchen. So konnten wir beispielsweise erreichen, dass seit 2016 nur noch Soja aus Italien und nicht mehr aus Brasilien verwendet wird.

Rückverfolgbarkeit

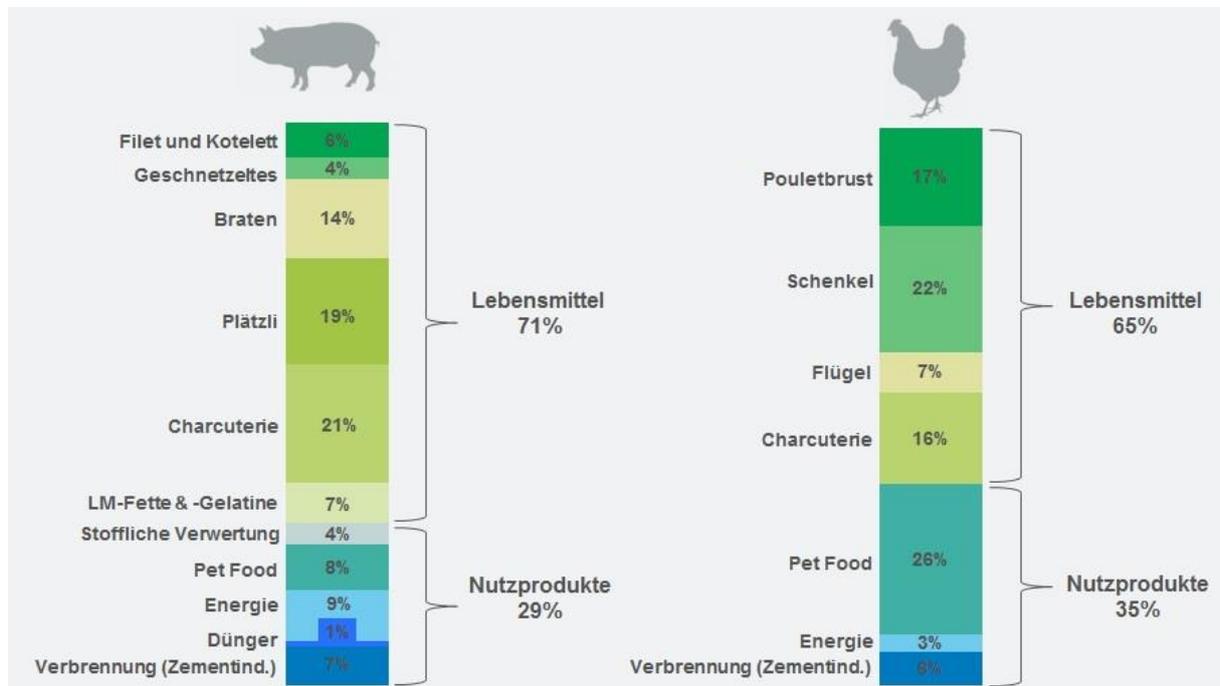
Aus Qualitäts-, aber auch aus Konsumentensicht ist uns die lückenlose Rückverfolgbarkeit ein wichtiges Anliegen. Die Grundlage dazu liefert die Tierverkehrsdatenbank (TVD), welche jedem in der Schweiz gehaltenen Klauentier eine Identität in Form eindeutig beschrifteter Ohrmarken zuteilt und in welcher die Tiergeschichte festgehalten wird. Beim Geflügel findet die Erfassung pro Herde statt. Durch aufwendige technische Vorkehrungen und säuberliche Verbuchungen jedes Schrittes im Schlacht- und Verarbeitungsprozesses können wir eine lückenlose Rückverfolgbarkeit von Produzenten bis zum fertigen Produkt gewährleisten.

Totalverwertung

Die Wertschätzung des Tieres über die Schlachtung hinaus ist uns sehr wichtig. Wenn schon Tiere geschlachtet werden, soll auch möglichst das ganze Tier als Lebensmittel verwertet werden. Aufgrund von verändertem Konsumverhalten ist die Verwertung von weniger nachgefragten Fleischstücken in der Schweiz heute allerdings eine grosse Herausforderung. Während Edelstücke von Rind und Schwein sowie Pouletbrust besonders nachgefragt werden, und sogar häufig importiert werden müssen, gibt es Stücke, die aktuell keine genügend hohe Nachfrage als Lebensmittel finden. Diese Nebenprodukte finden in der Tierfutterproduktion Verwendung. Auch für Nebenprodukte, welche für den menschlichen Verzehr nicht geeignet sind (bspw. Därme, Federn, Häute etc.), wird stets nach einer ökologisch, ethisch und wirtschaftlich sinnvollen Verwendung gesucht. An oberster Stelle steht dabei die stoffliche Verwendung beispielsweise im Pharmabereich oder Gelatinenherstellung, in zweiter Priorität wird Tierfutter, Dünger oder Energie hergestellt und erst mit letzter Priorität verbrennen wir die Nebenprodukte.

Wir bemühen uns, den Anteil des Tieres, welcher als Lebensmittel Verwendung findet, stetig auszubauen. In den letzten Jahren haben wir viel investiert, um beispielsweise das Pouletfleisch leichter vom Knochen zu trennen und etwa zu Geflügelcharcuterie weiterzuverarbeiten. So werden heute rund zwei Drittel des Poulets zu Lebensmittel verarbeitet, während aus den übrigen Teilen Tierfutter und Energie hergestellt werden. Von einem Schwein, welches mit 110 kg geschlachtet wird, werden ebenfalls rund zwei Drittel, also ca. 74 kg als Lebensmittel verwendet. Folgende Abbildung gibt einen

Überblick, wie viel vom Tier als Lebensmittel und wie viel als Nutzprodukte Verwendung finden.



Nose-to-Tail

Hinter dem Begriff Nose-to-Tail, also vom «Schnörli bis zum Schwänzli», versteht sich der Gedanke, das Tier aus Respekt und Wertschätzung ganzheitlich zu verwerten. Zusammen mit Proviande und anderen Vertretern aus der Branche engagierte sich die Micarna innerhalb der Proviande-Initiative «Savoir-Faire» für die ganzheitliche Verwertung der Tiere.

Seit 2017 führen wir einige Artikel mit sogenannten «Second Cuts» in unserem Gastro-Sortiment. Second Cuts sind Zuschnitte, welche in der traditionellen Küche immer seltener den Weg auf den Teller finden, aber sehr schmackhaft sind. Bekannte Beispiele sind das Flank Steak, der Nierenzapfen, das Babettli oder das Federstück.

Nachhaltigkeit bei der Micarna

Unsere Nachhaltigkeitspolitik

Nachhaltigkeit bedeutet für die Micarna-Gruppe, dass ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte im unternehmerischen Alltag berücksichtigt werden. Wir wollen Verantwortung wahrnehmen – gegenüber Mensch, Natur und Umwelt.

Die Micarna-Gruppe bezieht sich in ihrem Nachhaltigkeitsverständnis auf das klassische 3-Dimensionen-Modell und will:



Unsere Grundsätze

In unserem Managementalltag gestalten und lenken wir soziale Systeme, um Ressourcen in Nutzen für Kunden zu transferieren und den Wert der Unternehmen zu steigern. Wir lassen uns dabei von folgenden Grundsätzen leiten:

- Wir streben eine kontinuierliche Verbesserung im Bereich Nachhaltigkeit an.
- Wir betreiben ein systematisches Nachhaltigkeitsmanagementsystem nach ISO 14001.
- Alle Mitarbeitenden können bei uns im Rahmen ihres Arbeitsumfelds einen Beitrag leisten zur Wirkung unseres Managementsystems.
- Wir halten die umweltrechtlichen Anforderungen sowie weitere umweltrelevante Verpflichtungen gegenüber unseren Anspruchsgruppen ein.
- Wir streben nicht das kurzfristige Maximum an, sondern stellen das langfristige Optimum ins Zentrum.
- Wir setzen uns entsprechend ambitionierte längerfristige Ziele und realisieren sie schrittweise und konsequent. Wir lassen uns an den Zielen messen und pflegen die Transparenz.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Als ein Unternehmen der Migros-Gruppe und der M-Industrie leitet sich die Nachhaltigkeitsstrategie der Micarna aus der Nachhaltigkeitsstrategie der Migros-Gruppe sowie der M-Industrie ab und ist in der Substanz kompatibel.

Da unser Umsatzanteil mit Kunden ausserhalb der Migros stetig wächst, muss die Nachhaltigkeitsstrategie der Micarna auch die Bedürfnisse von Dritten entsprechend abdecken. Unsere Strategie ist folglich auf alle Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

Doch wo setzen wir die Systemgrenzen? Was sind aus Sicht der Nachhaltigkeit die relevantesten Themen? Auf welche Zielbereiche fokussieren wir uns? Und wem gegenüber fühlen wir uns in der Verantwortung? Um diese Fragen zu beantworten, wurden die Systemgrenzen erörtert, die Anspruchsgruppen dargestellt und die Aktionsfelder festgelegt.

Systemgrenzen: Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Das Nachhaltigkeitsverständnis der Micarna bedingt, die Systemgrenzen weit zu ziehen. Da zu viele gegenseitige Abhängigkeiten bestehen, muss die gesamte Wertschöpfungskette im Auge behalten werden. Mit dieser Sichtweise übernehmen unsere Unternehmen Mitverantwortung für die Vorgänge in vor- oder nachgelagerten Bereichen. Die Micarna nimmt ihre Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette wahr: vom Anbau und der Beschaffung der Rohstoffe über die Produktion im Betrieb bis hin zum Konsum und Recycling.

Im Idealfall bildet eine Wertschöpfungskette einen Material- und Energiefluss mit einer vollständigen Wiederverwertung. Die Micarna strebt daher möglichst geschlossene ökologische Kreisläufe an. Die vereinfachte Wertschöpfungskette ist nach dem Kreislaufprinzip dargestellt und veranschaulicht unser Nachhaltigkeitsverständnis.



Interessen kann die Micarna nicht auflösen, aber zumindest ein gegenseitiges Verständnis schaffen.

Ausgangspunkt der Einbindung unserer Anspruchsgruppen ist unsere ausführliche Anspruchsgruppenanalyse, welche alle Anspruchsgruppen, deren Erwartungen und Ansprüche, die bindenden Verpflichtungen der Micarna, die entsprechenden Chancen und Risiken, sowie Umsetzungsmassnahmen und Dialoginstrumente auflistet.

Ein geeignetes Hilfsmittel zur Ermittlung der Ansprüche ist der direkte Dialog und Einbezug der Anspruchsgruppen. Beispielsweise werden in der Micarna Mitarbeiterbefragungen durchgeführt, um die Zufriedenheit und die Bedürfnisse der Mitarbeitenden zu ermitteln. Zudem können die Mitarbeitenden ihre eigenen Ideen und Verbesserungsvorschläge über das interne Ideenmanagement einbringen oder beraten ihre Anliegen mit der Personalkommission, welche sich zweimal jährlich mit der Geschäftsleitung trifft. Beziehungen zu Anspruchsgruppen, beispielsweise zum Lieferanten oder zum Kunden, sind idealerweise von Langfristigkeit und Stabilität geprägt – mit einem Vorteil für beide Seiten: sei es das Sicherstellen der Versorgung mit Rohstoffen oder Produkten oder die Gewährleistung von spezifischen Qualitäten. Mit den Standortgemeinden und den Kantonen trifft sich die Micarna-Gruppe mindestens einmal jährlich und auch zu den NGOs besteht regelmässiger Kontakt.

Eine zentrale Position unter den Anspruchsgruppen nehmen selbstverständlich die Konsumenten ein. Ihre Erwartungen ändern sich mit der Zeit laufend. Dank Konsumentenbindungsprogrammen unseres Mutterhauses besteht eine gute Übersicht über die Präferenzen und Prioritäten der Konsumenten sowie deren Veränderungen über die Zeit. Über Portale (online oder Telefon) haben die Konsumenten die Möglichkeit, ihre Fragen anzubringen und ihre Anliegen mitzuteilen. Die entsprechenden Antworten können direkt mitgeteilt werden und zugleich wird ersichtlich, welche Themen die Öffentlichkeit am stärksten bewegen. Auf diese Themen kann dann mittels der verschiedenen Medienkanäle reagiert und eingegangen werden.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht beispielsweise ist das Resultat eines aktiven Stakeholdermanagements, durch welches festgestellt wurde, dass diverse Anspruchsgruppen an unseren aktuellen Nachhaltigkeitsleistungen interessiert sind und es schätzen würden, umfassender darüber informiert zu sein.

Sounding Board Tierwohl

Das neu ins Leben gerufene Soundingboard Tierwohl ist ebenfalls eine Initiative, die aus unserem Stakeholdermanagement entstanden ist. Das Soundingboard Tierwohl, welches von Albert Baumann, dem CEO der Micarna präsiert wird, diskutiert proaktiv verschiedene Aspekte des Tierwohls. Das Gremium setzt sich unter anderem aus Spezialistinnen und Spezialisten des Tierschutzes, der Branche, der Forschung und der Behörden sowie des Konsumentenschutzes zusammen. Ziel ist es, das Tierwohl entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu verbessern, dies unter Berücksichtigung des technologischen Fortschritts, des neusten Wissens aus der Forschung und der Anforderungen unserer Gesellschaft.

Unsere zentralen Aktionsfelder

Um Fortschritte bei der Nachhaltigkeit innerhalb der Wertschöpfungskette zu erreichen und die Ansatzpunkte zu identifizieren, müssen die zentralen Treiber und Themen bekannt sein. Für jede Dimension der Nachhaltigkeit wurden zentrale Aktionsfelder definiert. Ausgewählt wurden jene Aktionsfelder, die insgesamt aus einer wissenschaftlichen Sicht sowie aus Sicht der Stakeholder relevant sind und die innerhalb der Micarna-Gruppe den grössten Beitrag für die Nachhaltigkeit und insbesondere für die Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen (UN) zu leisten vermögen. Mehr zu unserem Beitrag zu den SDG findet sich unter Agenda 2030 – für eine nachhaltige Entwicklung.

Wir sind uns bewusst, dass darüber hinaus noch diverse andere Themen ihre Berechtigung hätten. Wir vertreten aber die Ansicht, dass im Rahmen der geforderten strategischen Ausrichtung eine Beschränkung auf die bedeutendsten Aktionsfelder notwendig ist.

Innerhalb der Aktionsfelder finden wir den Inhalt für unsere Zielfindung auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Die Aktionsfelder sind nach unserem



Nachhaltigkeitsverständnis entlang der gesamten Wertschöpfungskette relevant und sollen bei der Zielformulierung berücksichtigt werden.

Agenda 2030 – für nachhaltige Entwicklung

Seit die Vereinten Nationen 2015 die Sustainable Development Goals verabschiedet haben, gelten die 17 Ziele und 169 Unterziele als Rahmen zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Bei der Ausarbeitung

der Micarna-Nachhaltigkeitsstrategie wurden durch eine Analyse der ganzen Wertschöpfungskette diejenigen Aspekte identifiziert, welche einen gewichtigen Einfluss auf die SDGs haben. Dadurch konnten wir sicherstellen, dass unsere Aktionsfelder und unsere Ziele einen Beitrag zur Erreichung der Agenda 2030 leisten.

Auf folgende SDG haben wir im Rahmen unserer Wertschöpfungskette die wesentlichsten Einflüsse:



Ziel 2: Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Ziel 6: Die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser gewährleisten.

Ziel 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige und sichere Arbeit für alle fördern.

Ziel 12: Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen.

Ziel 13: Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

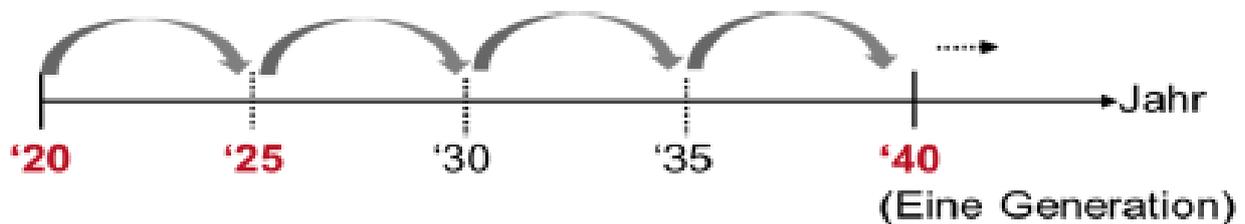
Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern.

Mit welchen Mitteln wir konkret Einfluss auf die SDG ausüben, ist in der Übersicht zu unseren Nachhaltigkeitszielen ersichtlich. Wir führen dabei auch auf, ob unser Einfluss für das Jahr der Berichterstattung positiv, negativ oder neutral war. Dabei stützen wir uns auf die Entwicklungen für jedes unserer Nachhaltigkeitsziele gegenüber dem Vorjahr. Haben wir uns gegenüber dem Vorjahr in einem Bereich verbessert, ist unser Beitrag zu den SDG für das Berichtsjahr positiv. Bei einer Verschlechterung wird ein negativer Effekt auf die SDG ausgewiesen.

Unser Zielformulierungsprozess

Auf Basis der Aktionsfelder entlang der Wertschöpfungskette wurden für 2020 ambitionierte, aber realistische und umsetzbare Ziele definiert. Insgesamt verfolgt die Micarna 39 Ziele:

Der Referenzwert für die Ziele ist immer der Wert des Jahres 2011, sofern nicht anders vermerkt. Die momentanen Ziele gelten bis zum Jahr 2020. Ist der Zielhorizont 2020 erreicht, werden neue Ziele definiert, welche bis zum Jahr 2025 gültig sein werden. Dieser 5-Jahres-Rhythmus zur Zielformulierung soll anschliessend weitergeführt werden, wie die untenstehende Abbildung verdeutlicht.



Für jedes Ziel ist innerhalb der Micarna ein Zielverantwortlicher definiert, und jedem Ziel

liegt ein Massnahmenplan zugrunde. Die Ziele werden auf die relevanten Funktionen und Ebenen des Unternehmens in Einzelziele heruntergebrochen (z. B. in Teamziele, individuelle Ziele), um deren Umsetzung zu verankern.

Die Überprüfung im Unternehmen erfolgt mindestens zweimal pro Jahr. Wenn die Jahresziele nicht erreicht werden, definieren die Zielverantwortlichen zusammen mit dem Nachhaltigkeitsteam Korrekturmassnahmen zur Zielerreichung.

Unsere Ziele 2020

Anbau & Beschaffung

| Stufe | Aktionsfelder | Einfluss auf SDG Ziele | Ziele 2020 | Stand Zielerreichung 2018 | ggü. VJ / Effekt auf SDG 2018 |
|---------------------|---------------|------------------------|---|---------------------------|-------------------------------|
| Anbau & Beschaffung | | 13 | 75% des Rindfleischs aus energie- und klimaeffizienten Betrieben | ○ | |
| | | 15 | 75% der Rohstoffe aus Betrieben mit Biodiversität & Pflanzenschutz | ○ | |
| | | 6, 12 | 75 Indexpunkte für die Bewertung der Nährstoffkreisläufe | ○ | |
| | | 12 | 80 % der Tiere in Eigenschlachtungen aus Mehrwertprogrammen (TerraSuisse, Bio oder Optigal) | ● | → |
| | | 13, 15 | „Gras statt Soja“ für Kühe und Rinder | ● | → |
| | | 12, 13 | Längerfristige Partnerschaft mit IP-Suisse | ● | ↗ |
| | | 12 | Max. 4 Stunden Fahrzeiten für den Transport von Lebetieren | ● | ↗ |
| | | 8 | Alle Produzenten in amfori-BSCI-Risikoländern sind in den Social Compliance Prozess eingebunden | ● | ↘ |
| | | 12 | Wir führen auch im Ausland die hohen Schweizer Tierwohlstandards ein | ● | ↘ |
| | | 14 | 100% nachhaltiges Fischangebot | ● | → |
| | | 13 | Keine Ausdehnung der Transporte per Flugzeug | ● | ↗ |

● Bereits erfüllt oder Zielerreichung absehbar
 ● Zielerreichung unsicher
 ● Zielerreichung unwahrscheinlich
 ○ Bewertung noch nicht möglich
↗ Verbesserung ggü. VJ / positiver Effekt auf SDG
 → keine Veränderung ggü. VJ / kein Effekt auf SDG
↘ Verschlechterung ggü. VJ / negativer Effekt auf SDG

Produktion & Handel

| Stufe | Aktionsfelder | Einfluss auf SDG Ziele | Ziele 2020 | Stand Zielerreichung 2018 | ggü. VJ / Effekt auf SDG 2018 | |
|---------------------|---------------|--|--|--|-------------------------------|---|
| Produktion & Handel | | 12, 13 | Steigerung Energieeffizienz auf 106.2% | ● | ↗ | |
| | | 12, 13 | Reduktion des spezifischen Stromverbrauchs um 9.8% | ● | ↗ | |
| | | 12, 13 | Reduktion des spezifischen Wärmeverbrauchs um 22.9% | ● | ↗ | |
| | | 13 | Reduktion CO2-Ausstoss aus Kältemittelverlusten auf 100.2 t CO2-eq/Jahr | ● | ↘ | |
| | | 6, 12 | Reduktion des spezifischen Wasserverbrauchs um 6.8% | ● | ↘ | |
| | | 13 | Reduktion des spezifischen CO2-Ausstosses aus Wärme um 18.1% | ● | ↗ | |
| | | 13 | Erreichung der Reduktionspfad Ziele (CO2-Abgabe Befreiung ggü. Bund) | ● | ↗ | |
| | | 8 | Erfüllung der „Friendly Workspace“ Anforderungen | ● | → | |
| | | 4 | Ausbildung von mind. 125 Lernende pro Jahr | ● | ↘ | |
| | | 5 | Wir ermöglichen unseren qualifizierten Mitarbeitenden über alle Stufen flexible Arbeitszeitmodelle | ● | ↘ | |
| | | 4 | Mind. 60% der frei werdenden Führungspositionen werden mit Nachwuchskräften aus der Migros- Gruppe besetzt | ● | → | |
| | | 12 | Innovationskultur ist überprüft und wird gezielt gefördert | ● | → | |
| | | 12, 13 | Zertifizierung nach ISO 14001 | ● | → | |
| | | | | Publikation eines Nachhaltigkeitsberichts nach GRI-Richtlinien | ● | ↗ |
| | | 15 | Naturnahe Umgebungsgestaltung des Firmenareals | ● | → | |
| | 12 | Investitionsregeln stärken NH-Projekte | ● | ↘ | | |

● Bereits erfüllt oder Zielerreichung absehbar
 ● Zielerreichung unsicher
 ● Zielerreichung unwahrscheinlich
↗ Verbesserung ggü. VJ / positiver Effekt auf SDG
 → keine Veränderung ggü. VJ / kein Effekt auf SDG
↘ Verschlechterung ggü. VJ / negativer Effekt auf SDG

Konsum & Recycling

| Stufe | Aktionsfelder | Einfluss auf SDG Ziele | Ziele 2020 | Stand Ziel-erreichung 2018 | ggü. VJ / Effekt auf SDG 2018 |
|--------------------|---------------|------------------------|---|----------------------------|-------------------------------|
| Konsum & Recycling | | 12, 13 | Reduktion des spezifischen Verpackungsmaterial um 10% | | |
| | | 12, 13 | Steigerung des Recyclinganteils in Verpackungen um 10 Prozent-Indexpunkte | | |
| | | 12, 13 | Steigerung des Anteils nachwachsender Rohstoffe in Verpackungen um 10 Prozent-Indexpunkte | | |
| | | 12, 13 | Recycling –Quote total von 80% | | |
| | | 12, 13 | Senkung des spezifischen Abfallanfalls um 5% | | |
| | | 12, 13 | Steigerung Recycling Betriebsabfälle auf 55% | | |
| | | 12, 13 | Reduktion Kehrriecht spezifisch um 15% | | |
| | | 12, 13 | Reduktion der Food Losses spezifisch um 15% | | |
| | | 12, 13 | 100% Recycling für alle organischen Materialien (ausgenommen Verbrennung gesetzl. vorgeschrieben: nur total ca. 95 % möglich) | | |
| | | 12, 13 | 100% Recycling für Nutzprodukte (ausgenommen Verbrennung gesetzl. vorgeschrieben: nur total ca. 95 % möglich) | | |
| | | 2 | 90% der relevanten Produkte basieren auf wissenschaftlich anerkannten Vorgaben zur Nährwertzusammensetzung | | |
| | | 12, 15 | Jährliche Steigerung des Umsatzes mit Produkten aus Mehrwertprogrammen um 2% | | |

Bereits erfüllt oder Zielerreichung absehbar
 Zielerreichung unsicher
 Zielerreichung unwahrscheinlich
 Verbesserung ggü. VJ / positiver Effekt auf SDG
 keine Veränderung ggü. VJ / kein Effekt auf SDG
 Verschlechterung ggü. VJ / negativer Effekt auf SDG

Unsere Vision 2040

Nebst den Zielen, welche für die Micarna ambitionierte, aber realistische und machbare Etappenziele sind, wurden auch Visionen für 2040 definiert. Diese «Leitsterne» sollen als richtungsweisende, pionierhafte Langfristziele angesehen werden. Die Umsetzung ist dabei eventuell noch nicht vorstellbar respektive setzt eine technische Entwicklung voraus. Doch werden sie für die rollende Weiterentwicklung benötigt und werden für die Beurteilung von Investitionsanträgen benutzt, damit Entscheide, welche Wirkungen über das Jahr 2020 hinaus entfalten können, kohärent zur Nachhaltigkeitsstrategie sind. Unsere drei wichtigsten Visionen sind:

**Nachhaltige
Rohstoffe**

100 %

Recycling **Erneuerbare
Energien**

Unser Nachhaltigkeitsmanagement

Das Nachhaltigkeitsmanagement der Micarna ist Teil des gesamten Nachhaltigkeitsmanagementsystems der M-Industrie, durch welches die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie aktiv und systematisch vorangetrieben wird. Als Teil dieses übergeordneten Managementsystems realisiert das gut dokumentierte und gelebte Nachhaltigkeitsmanagement der Micarna-Gruppe die dementsprechende Nachhaltigkeitsstrategie. Grundlage und Struktur des Nachhaltigkeitsmanagements bildet ein nach ISO 14001: 2015 zertifiziertes Umweltmanagementsystem.

Unser Umweltmanagementsystem

Unser zertifiziertes Umweltmanagementsystem, welches um soziale und wirtschaftliche Inhalte erweitert ist, stellt sicher, dass

- die gesetzlichen Anforderungen und bindenden Verpflichtungen im Umweltbereich erfüllt werden.
- Umweltrisiken minimiert werden.
- die Umweltleistung kontinuierlich verbessert wird.

Der dadurch implementierte Management- und Monitoringprozess wird nicht nur bei den Umweltzielen, sondern bei sämtlichen Nachhaltigkeitszielen angewendet.

Für die Erkennung, Abschätzung und Verhinderung von Ereignissen mit umweltschädigenden Folgen erstellen wir für jeden Betriebsstandort eine Umweltrisikoaufanalyse und definieren präventive Schutzmassnahmen. Diese Analyse überprüfen wir jährlich auf ihre Vollständigkeit und Aktualität und ergänzen unsere Erkenntnisse und Massnahmen falls wir Lücken feststellen.

Integration ins Nachhaltigkeitsmanagementsystem der M-Industrie

Die Nachhaltigkeitsstrategie der M-Industrie mit definierten Aktionsfeldern, Zielen und Visionen bildet für alle Unternehmen den verbindlichen Rahmen. Die Unternehmen der M-Industrie haben aber die Freiheit, selbstständig Massnahmen festzulegen, die sich zur Erreichung der Ziele in ihrem Betrieb am besten eignen. Ebenso können sie weitere unternehmensspezifische Ziele aufnehmen.

Für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie ist die Lenkungsgruppe Nachhaltigkeit verantwortlich, die sich mindestens dreimal im Jahr trifft. Alle Segmente sind entweder mit einem Geschäftsleitungsmitglied oder dem Leiter Nachhaltigkeit darin vertreten. Der Leiter der Lenkungsgruppe rapportiert mindestens zweimal jährlich den Fortschritt bei der Zielerreichung an die Industrieführung, das höchste Gremium der M-Industrie. Dieses Monitoring besteht aus Kennzahlen und einer qualitativen Fortschrittsbeurteilung. Damit die angestrebten Ziele bis 2020 erreicht werden können, kommt dem regelmässigen Monitoring eine bedeutende Rolle zu. Allfällige

Schwachstellen können so frühzeitig erkannt und Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden.

Verankerung im Unternehmen

Ein Nachhaltigkeitsmanagement kann seine Wirkung nur erzielen, wenn von den Mitarbeitenden auch tatsächlich gelebt wird. Der Verankerung der Umsetzungsverantwortung im Unternehmen kommt daher eine grosse Bedeutung zu. Innerhalb der Micarna-Gruppe ist der Beauftragte Nachhaltigkeit in der Geschäftsleitung dafür zuständig, dass die Nachhaltigkeit in der allgemeinen Unternehmenspolitik verankert ist und die gesetzten Ziele erreicht werden. Die inhaltliche und formale Umsetzung von Zielen und Managementsystem werden durch den Leiter Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit seinem Team und der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit, in welcher je ein Vertreter pro Business Unit und pro Funktion vertreten ist, verantwortet.

An jedem Standort sorgt zudem ein Nachhaltigkeitsteam, in welchem Fachverantwortliche aus diversen Abteilungen vertreten sind, für die Umsetzung der definierten Massnahmen.



Geltungsbereich des Nachhaltigkeitsmanagements

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist gültig für alle Unternehmen des Segments I in der Schweiz und im Ausland. Sie gilt als Dach für alle Unternehmen. Ziel ist es, das Nachhaltigkeitsmanagementsystem auf alle Standorte mit entsprechender Umweltrelevanz auszuweiten. Neu hinzukommende Unternehmen und Standorte übernehmen die Nachhaltigkeitsstrategie und werden innerhalb von fünf Jahren in das Nachhaltigkeitsmanagementsystem nach ISO 14001 integriert.

Folgende Unternehmen sind per 31.12.2019 ins Nachhaltigkeitsmanagement integriert und nach ISO14001 zertifiziert:

- Micarna SA (zentrale Funktionen und die Mehrzahl der Standorte)
- Rudolf Schär AG
- Favorit Geflügel AG

Folgende Unternehmen sind noch nicht Teil des Geltungsbereichs. Ihre Integration ist in den kommenden Jahren geplant:

- Mérat & Cie AG
- Lüchinger + Schmid AG (Zertifizierung in Vorbereitung)
- Oberschwäbische Geflügel GmbH

Über diesen Bericht

Berichtsgrundsätze

Der Inhalt dieses Online-Berichts richtet sich in erster Linie an Fachleute und Nachhaltigkeitsexperten, wodurch bewusst auf eine sachliche, aktuelle und transparente Darstellung geachtet wird. Dabei setzen wir die Priorität auf diejenigen Aspekte unserer Unternehmenstätigkeit, welche wesentliche ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen haben. Es ist uns aber dennoch ein Anliegen, ein möglichst vollständiges und umfassendes Bild unserer Nachhaltigkeitsleistungen wiederzugeben. Zudem achten wir auf eine ausgewogene Berichterstattung, welche nicht nur unsere Errungenschaften, sondern auch unseren Handlungsbedarf aufzeigt.

Wesentlichkeitsanalyse

Ermittlung wesentlicher Aspekte

Ausgangspunkt war die Ermittlung der wesentlichen Aspekte für die M-Industrie, welche gemäss folgendem Vorgehen erfolgte:

Alle im GRI aufgeführten Aspekte (inkl. solcher des Sektorstandards Food processing) wurden im Auftrag der Lenkungsgruppe NH aufgrund von definierten Kriterien auf ihre Auswirkungen sowie ihre Bedeutung für Stakeholder bewertet. Für die Stakeholderbedeutung wurden Erfahrungen und Informationen aus externen Ratings, Medien- und NRO-Publikationen sowie aus direkten Stakeholderkontakten im Rahmen von Anfragen, Projekten etc. miteinbezogen. Aspekte, welche sowohl eine grosse Auswirkung als auch eine hohe Bedeutung für die Stakeholder haben, wurden als wesentlich erklärt. Aspekte, welche hingegen lediglich entweder eine grosse Auswirkung oder eine hohe Bedeutung für Stakeholder haben, wurden als nicht-wesentlich für die M-Industrie eingestuft. Ein Abgleich mit den Aktionsfeldern der Nachhaltigkeitsstrategie zeigte, dass sich alle wesentlichen Aspekte einem Aktionsfeld zuordnen lassen.

In einem zweiten Schritt wurde die Wesentlichkeitsanalyse der M-Industrie aus Sicht der Micarna überprüft; d. h. es wurde überprüft, ob als wesentlich bewertete Aspekte aus Sicht der Micarna nicht-wesentlich sind (z.B. Korruption, da nur ein kleiner Teil der

Rohstoffe aus Risikoländern kommen) oder aber für die Micarna so bedeutsam sind, dass sie als wesentlich einzustufen sind (z. B. Tierwohl).

Wesentliche Aspekte

Folgende Darstellung stellt unsere Wesentlichkeitsanalyse grafisch dar:

| | | Aspekte mit grossen Auswirkungen | | |
|--------------------------|---------------------|--|---|--|
| Aktionfelder der Micarna | Biodiversität | • Biodiversität | | |
| | Wasser und Boden | | • Wasser Abwasser | |
| | Klima | | • Energie • Emissionen | |
| | Ressourceneffizienz | | • Materialien • Abfall | |
| | Marktleistung | | • Wirtschaftliche Leistung • Labelprodukte | |
| | Innovationskraft | • Innovationen | | |
| | Arbeitswelt | • Aus- und Weiterbildung | • Beschäftigung • Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis • Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz • Vielfalt und Chancengleichheit • Kundengesundheit & -sicherheit | |
| | Gesundheit | • Gesunde & erschwingliche Lebensmittel | | |
| | Partnerschaft | • Vereinigungsfreiheit • Kinderarbeit • Zwangs- oder Pflichtarbeit | • Beschaffungspraktiken • Lieferantenbewertung Soziales • Lieferantenbewertung Umwelt | • Indirekte wirtschaftl. Auswirkungen • Lokale Gemeinschaften • Antikorruption |
| | Tierwohl | | • Tierwohl | |
| | | Aspekte mit hoher Bedeutung für Stakeholder | | |

1 Aspekte: Aspekte, welche sowohl eine grosse Auswirkung als auch eine hohe Bedeutung für Stakeholder haben, wurden von der Micarna als wesentlich eingestuft und werden rapportiert.

2 Aspekte: Aspekte, welche entweder eine grosse Auswirkung oder eine hohe Bedeutung für Stakeholder haben und von der Micarna nicht rapportiert werden.

Aspekte, die weder eine grosse Auswirkung noch eine hohe Stakeholderbedeutung haben, sind nicht in der Grafik aufgelistet.

Grenzen der Berichterstattung

Grundsätzlich deckt dieser Bericht und insbesondere die allgemeinen Angaben die Nachhaltigkeitsaspekte des gesamten M-Industrie Segment 1 ab. Da allerdings zum jetzigen Zeitpunkt nicht alle Tochterunternehmen ins Nachhaltigkeitsmanagement integriert sind, können nicht alle Kennzahlen für das gesamte Segment rapportiert werden. Im GRI-Index (Verlinkung) wird stets auf den Geltungsbereich der jeweiligen Kennzahl oder des jeweiligen Indikators hingewiesen. So wird sichergestellt, dass für jede Angabe transparent ersichtlich ist, worauf sie sich konkret bezieht. Wir unterscheiden dabei insbesondere drei verschiedene Geltungsbereiche:

- Gültig für gesamte Micarna-Gruppe
- Gültig für Unternehmen, die in das Nachhaltigkeitsmanagement integriert sind
- Gültig für Micarna SA

Bericht gemäss GRI

Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards (Kern-Option) verfasst.

Berichtszeitraum

Die im Bericht dargestellten Daten und Kennzahlen beziehen sich auf das Jahr 2018, wobei zur Veranschaulichung der Daten teilweise auch Daten aus dem Vorjahr berücksichtigt wurden. Inhalte zu Strategie, Politik und Vorgehensweise beziehen sich auf das Jahr 2018, haben aber auch darüber hinaus Gültigkeit.

Externe Überprüfung

Die Umweltkennzahlen in Bezug auf unsere Treibhausgasemissionen (Co₂-Emissionen aus Wärme und Co₂-Eq. Aus Kältemittelverlusten) sowie der Energieeffizienz werden jährlich von der unabhängigen Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) überprüft.

Die Fortschritte zu unseren Zielen im Nachhaltigkeitsprogramm werden halbjährlich durch den Migros-Genossenschafts-Bund auf deren Konsistenz überprüft.

GRI Content Index

Content Index als pdf online auf der Homepage nachzulesen.

<https://www.micarna.ch/nachhaltigkeitsbericht>

Kontakt

Gesamtverantwortung

Micarna SA

Raphaëla Brand, Leiterin Nachhaltigkeit

Kontakt

nachhaltigkeit@micarna.ch

Adresse Hauptsitz

Route de l'Industrie 25

P.O. Box 136

CH- 1784 Courtepin

Tel. +41 (0)58 571 81 11

info@micarna.ch

Ökologie



Die Micarna-Gruppe möchte die Lebensqualität heutiger und zukünftiger Generationen sicherstellen. Wir fokussieren unsere Aktivitäten daher auf erneuerbare Ressourcen, und zwar auf eine Art und Weise, dass diese dauerhaft erhalten bleiben.

Nicht-erneuerbare Ressourcen sollen in Zukunft gemieden oder im unumgänglichen Bedarfsfall geschont und recycelt werden. Die Ressourceneffizienz ist uns eine Verpflichtung: Wir gehen mit Boden, Wasser und Energie sparsam um. Geschlossene Stoffkreisläufe und somit die vollständige Wiederverwertung sind uns wichtig. Emissionen (Treibhausgase, Lärm, Geruch etc.) werden vermieden oder zumindest so weit reduziert, dass die natürliche Belastbarkeit des Ökosystems nicht überschritten wird. Wir fördern die Biodiversität und tragen Sorge zur Landschaft. Sich für die Lebensqualität der Generationen von morgen einzusetzen, bedeutet für uns, dass wir die Tragfähigkeit des Ökosystems dieser Erde auch in Zukunft gewährleistet haben wollen.

Wasser

Der Bedarf an Wasser ist weltweit steigend und bereits heute sind viele Regionen von akutem Wassermangel bedroht. Auch wenn die Schweiz im Vergleich zu anderen Staaten eine relativ hohe Wasserverfügbarkeit hat, ist Wasser für uns dennoch ein relevanter Nachhaltigkeitsaspekt. Wir unterscheiden dabei den internen Wasserverbrauch und den Wasserverbrauch in vorgelagerten Stufen.

Wasserverbrauch in der Micarna

In unseren Produktionsprozessen und für Reinigungsarbeiten benötigt unser Unternehmen viel Wasser. Konkret nutzen wir jährlich 0.1% des Trinkwasserverbrauchs der Schweiz. Das ist eine hohe Zahl, dessen sind wir uns bewusst. Umso klarer ist es für uns, dass wir unseren Wasserverbrauch reduzieren müssen. Bis 2020 wollen wir eine Reduktion des Wasserverbrauchs pro produzierte Tonne des M-Industrie Segment 1 um 6.7% erreichen.

2018 hat der absolute Wasserverbrauch in der Micarna um 1.7% zugenommen.



Der Wasserverbrauch pro produzierte Tonne hat ebenfalls leicht zugenommen (+0.4%). Damit haben wir unser Ziel für 2018 verfehlt. Es ist mittlerweile nicht mehr realistisch, dass wir unser Ziel von 9.5 m³ Wasser pro produzierte Tonne der Micarna SA bis 2020 erreichen werden.

Es konnten über die letzten Jahre zwar diverse wassersparende Massnahmen umgesetzt werden, die positiven Effekte dieser Massnahmen wurden allerdings durch gegenläufige Entwicklungen wieder aufgehoben. 2018 beispielsweise musste aus Qualitätsgründen die Reinigung intensiviert werden, was den Wasserverbrauch sofort

in die Höhe trieb. Es braucht weiterhin grosse Anstrengungen und Investitionen, um unseren Wasserverbrauch nachhaltig zu senken.



Wasserverbrauch in vorgelagerten Stufen

Unser Augenmerk liegt allerdings nicht nur auf der Menge Wasser, die wir innerhalb unserer eigenen vier Wände verbrauchen, sondern auch auf der Menge, welche in den vorgelagerten Stufen unserer Wertschöpfungskette anfällt. Insbesondere der Anbau der Futtermittel, die für die Aufzucht der in der Micarna verarbeiteten Tiere benötigt werden, ist wasserintensiv. Da das Futtermittel für unsere Tiere zu einem nicht vernachlässigbaren Teil aus dem Ausland stammt, findet unser vorgelagerter Wasserverbrauch dementsprechend zu einem wesentlichen Teil auch im Ausland statt.

So haben wir die wasserintensiven Rohstoffe aus wasserarmen Gebieten identifiziert und versuchen längerfristig auf entsprechende Rohstoffe zu verzichten.

Klima

Die globalen Treibhausgasemissionen, welche durch menschliche Aktivitäten entstehen, sind seit vorindustrieller Zeit stetig angestiegen und haben klimatische Veränderungen zur Folge. Fast 40% der weltweit von Menschen verursachten Treibhausgas-Emissionen entstehen bei der Produktion und Verarbeitung, beim Transport, Verbrauch und bei der Entsorgung von Lebensmitteln.

Auch die Produkte der Micarna belasten das Klima entlang der Wertschöpfungskette. Sei es beim Anbau von Futtermitteln, der Aufzucht der Tiere, während dem Schlacht- und Verarbeitungsprozess oder beim Transport der Waren zu den Kunden: Die wirtschaftlichen Aktivitäten unseres Unternehmens hinterlassen Spuren. Die vor- und nachgelagerten Emissionen übersteigen dabei die direkt von der Micarna verursachten Emissionen um ein Vielfaches. Den betrieblichen, aber auch den vor- und nachgelagerten Energiekonsum zu reduzieren und den Ausstoss von Treibhausgasen entlang der ganzen Wertschöpfungskette zu reduzieren, ist uns daher ein wichtiges Anliegen. So haben wir uns verbindliche Ziele im Bereich Energie und Klima gesetzt, die auf den Vorgaben der Kantone und des Bundes basieren und mit der EnAW (Energieagentur der Wirtschaft) vereinbart wurden.

Energieverbrauch

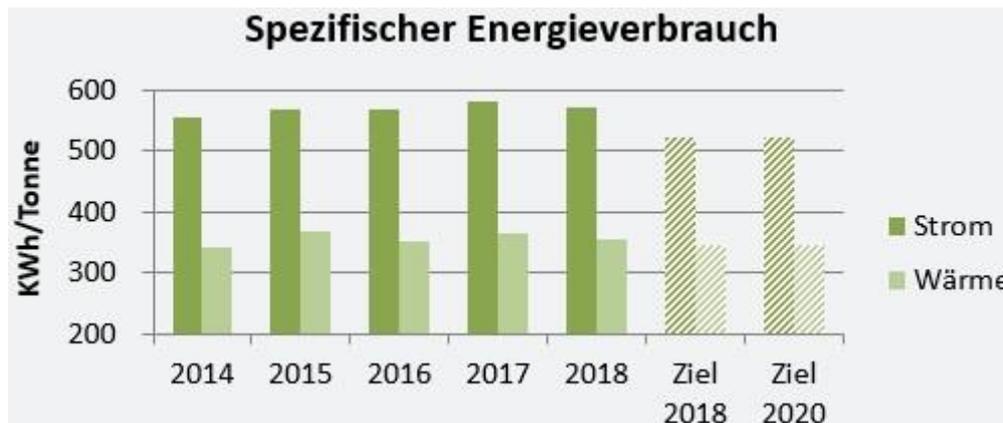
Die Ziele im Rahmen unserer Energiestrategie sind klar: Wir wollen unseren Elektrizitäts- und Wärmeverbrauch pro produzierter Tonne um 9.8% bzw. 22.9% senken (Basisjahr 2010). Mittels systematischer Energieanalysen identifizieren wir laufend neue Reduktionspotenziale und fokussieren uns dabei auf drei Bereiche:

- auf Prozessoptimierungen wie zum Beispiel durch Wärmerückgewinnung,
- auf die Anpassung der Infrastruktur, beispielsweise durch die kontinuierliche Umstellung der Lichtquellen auf LED
- und auf bauliche Massnahmen wie zum Beispiel die Sanierung und Isolation der Gebäudehülle.

Die Umsetzung eines Grossprojektes in der Kältezentrale am Standort Courtepin zeigt erste Erfolge: Der absolute Stromverbrauch 2018 hat sich gegenüber Vorjahr um knapp 1% reduziert.



Da gleichzeitig die Produktionsmenge gestiegen ist, ist der Stromverbrauch pro produzierte Tonne sogar um 2% gesunken. Auch beim Wärmeverbrauch konnten wir uns 2018 verbessern: Sowohl der absolute (-1%) als auch der spezifische Wärmeverbrauch (-2%) ist gesunken.



Trotz dieser erfreulichen Entwicklungen während des Berichtsjahrs ist die Zielerreichung 2020 beim Stromverbrauch in weiter Ferne. Für die Erreichung der Wärmeziele besteht noch Hoffnung, da die Zielabweichung relativ gering ist und das Ziel dank einem grösseren Projekt noch rechtzeitig bis 2020 umgesetzt werden könnte.

Treibhausgasemissionen bei der Micarna

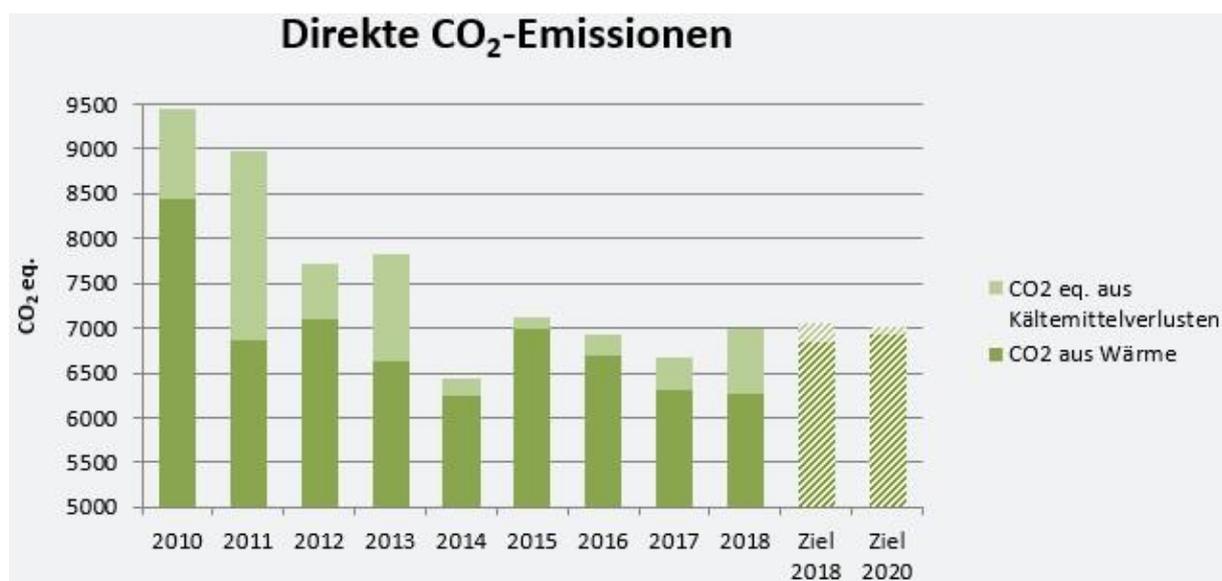
Wer viel Wärme produziert und dies wie die Micarna mittels Erdgas tut, produziert auch viel CO₂-Emissionen. Wir haben uns in diesem Kontext zum Ziel gesetzt, Wärmekreisläufe besser zu schliessen und unsere CO₂-Emissionen aus Wärme bis 2020 um 18% zu reduzieren (Basisjahr 2011).

Nebst den Emissionen bei der Erzeugung von Wärme sind bei der Micarna auch die Emissionen durch die Kältemittel ein Thema. Damit die durchgehende Kühlung unserer Lebensmittel während des Verarbeitungsprozesses und während der Lagerung sichergestellt werden kann, ist die Micarna auf ein umfassendes Kühlsystem angewiesen. Einige der momentan eingesetzten Kältemittel haben ein hohes Treibhauspotenzial. Vor diesem Hintergrund ist es für uns wichtig, Leckagen in unserem Kältekreislauf zu identifizieren und zu beheben. Der Anlagenwartung kommt dabei eine grosse Bedeutung zu. Gleichzeitig sind wir laufend bemüht, bestehende besonders klimaaktive Kältemittel durch solche mit geringem Treibhauspotential und natürlichen Kältemittel zu ersetzen. Längerfristig wollen wir 100% unseres Kältekreislaufs mit natürlichen Kältemitteln betreiben. Bis 2020 haben wir uns für die Micarna SA eine Reduktion der Kältemittel-Treibhausgasemissionen um 89,9% als Ziel gesetzt. In absoluten Werten entspricht dies einem Zielwert von 100,2 t CO₂ eq. .

Die direkten CO₂-Emissionen im Jahr 2018 beliefen sich auf 6991 Tonnen CO₂ eq. Mitberücksichtigt ist dabei der CO₂-Ausstoss durch Wärmeerzeugung sowie die Freisetzung von Kältemitteln. Verglichen mit 2017 bedeutet dies eine Zunahme um 4.6%, dies obwohl die Emissionen aus der Wärmeerzeugung um knapp 1% abgenommen haben. Leider wurden wir aber mit einem grossen Kältemittelleck am Standort in Zürich konfrontiert, wodurch sich unsere Emissionen aus Kältemittelverlusten gegenüber dem Vorjahr um 96% erhöht haben.

Während die Treibhausgasziele aus Wärme sowohl für das Jahr 2019 als auch 2020 bereits erreicht wurden, haben wir in der Zielerreichung bzgl. Klimawirkung von freigesetzten Treibhausgasen aus Kältemittelverlusten seit 2010 zwar bereits einiges erreicht, aber weiterhin noch Optimierungsbedarf. In Zusammenwirken mit der Migros wurde 2018 eine neue Kältemittelstrategie beschlossen, die wir zum Teil bereits 2019 umgesetzt haben.

Während die Treibhausgasziele aus Wärme sowohl für das Jahr 2018 als auch 2020 bereits erreicht wurden, haben wir in der Zielerreichung bzgl. Klimawirkung von freigesetzten Treibhausgasen aus Kältemittelverlusten seit 2010 zwar bereits einiges erreicht, im Augenblick aber hinken wir unseren Zwischenzielen deutlich hinterher. In Zusammenwirken mit der Migros wurde 2018 eine neue Kältemittelstrategie beschlossen, deren Umsetzung wir 2019 deutlich vorantreiben wollen, damit wir wieder auf Zielkurs kommen.



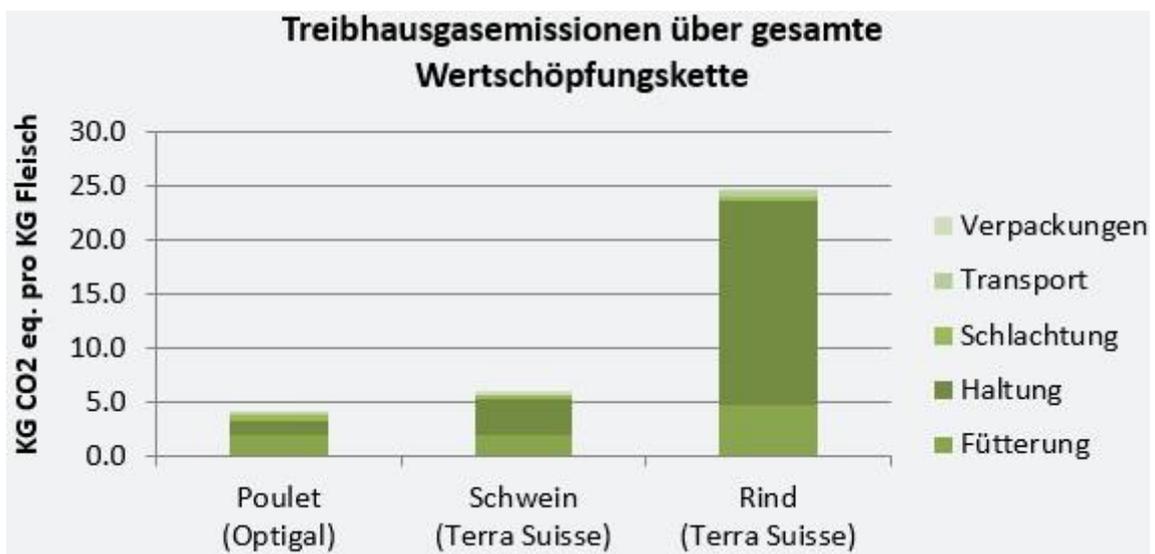
Darüber hinaus möchten wir in Zukunft vermehrt auch alternative Energieträger einsetzen. Unsere langfristige Vision ist eine 100%-Versorgung all unserer Standorte mit erneuerbaren Energien.

Bereits heute verfügt die Micarna über ein eigenes kleines Kraftwerk. Auf dem Dach der Micarna Bazenheid sind 112 Solarpanels auf einer Fläche von 180 m² installiert. Mit dieser Anlage produzieren wir rund 30'000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Gemessen am jährlichen Stromverbrauch der Micarna SA bedeutet dies zwar zurzeit lediglich eine Abdeckung von 0,4 %, doch stellt die Installation der Solarpanels ein wichtiges Puzzleteil auf dem Weg in eine Zukunft mit 100% erneuerbaren Energien dar. Die Erfahrungen, die wir in Bazenheid sammeln, werden uns für die Errichtung weiterer Solarpanels helfen. Eine interne Weisung verpflichtet uns, für alle neuen oder zu sanierenden Dächer die Realisierung einer Photovoltaik-Anlage zu prüfen. So wurden beispielsweise bei der neuen Brüterei in Avenches, welche 2019 eröffnet wird, Solarpanels installiert.

Für die Betäubung der Schweine während des Schlachtprozesses haben wir im Berichtsjahr 430 Tonnen Co₂ verwendet, wodurch sich unsere totalen direkten Co₂ Emissionen für 2018 auf 7421 Tonnen belaufen.

Treibhausgasemissionen aus der Tierhaltung

Sprechen wir in der Micarna von Treibhausgasemissionen, dürfen wir nicht vergessen, dass ein grosser Teil unserer Emissionen nicht bei uns direkt, sondern in vorgelagerten Prozessen, konkret bei der Erzeugung unserer Hauptrohstoffe, anfällt. Als Fleischproduzentin befassen wir uns seit Jahren intensiv mit den Auswirkungen der Fleischproduktion. Eine Studie, erarbeitet durch Agroscope, zu den Scope-3-Emissionen unserer wichtigsten Produktionssysteme (Poulet Optigal, Schwein Terra Suisse und Rind Terra Suisse) hat ergeben, dass die grösste Umweltbelastung in unserer Wertschöpfungskette in der Futtermittelproduktion und in der Haltung der Tiere liegt. Insbesondere beim Rind fällt aufgrund des hohen Methangasausstosses die Tierhaltung auf dem Hof stark ins Gewicht. Die Schlachtung und Verarbeitung in den Micarna-Betrieben sowie die Transporte und das Verpackungsmaterial betragen bei allen Gattungen nur einen kleinen Teil der Umweltwirkungen. Diese Erkenntnisse helfen uns bei der Verbesserung unserer Produktionssysteme. Wir lassen die Erkenntnisse in unserer Beschaffungsstrategie und die Ausgestaltung unserer Labelprogramme einfließen. So haben wir die Möglichkeit, auch auf vorgelagerte oder «eingekaufte» Emissionen Einfluss zu nehmen.



Bei der Interpretation dieser Daten muss stets darauf geachtet werden, dass es sich hier ausschliesslich um treibhausgasrelevante Aspekte handelt. Für eine Bewertung der Gesamtnachhaltigkeit müssen auch andere wichtige Aspekte berücksichtigt werden. Beispielsweise muss festgehalten werden, dass die Rinderzucht zwar einen

hohen Treibhausgasausstoss hat, die Rinder dafür aber Gras und Heu verwerten, ein Rohstoff, der von Menschen direkt nicht genutzt werden kann. In einem Land wie die Schweiz, in dem viele Flächen aufgrund der Topographie und des Klimas nicht für den Ackerbau und somit nicht direkt für die menschliche Ernährung genutzt werden können, ist eine Nutzung dieser Flächen durch Wiederkäuer (Rinder, Schafe, Ziegen) sinnvoll. Zudem erbringen graslandbasierte Systeme für die Gesellschaft wichtige Funktionen. Graslandbasierte Systeme tragen etwa zum Erhalt der Biodiversität und kulturell geschätzter Landschaften oder zur Reduktion der Abhängigkeit von importierten Ressourcen bei.

Weitere vorgelagerte Emissionen entstehen bei der Schlachtung in unseren Partnerschlachtbetrieben. Es ist uns daher ein Anliegen, auch auf dieser Stufe der Wertschöpfungskette Emissionsreduktionsprojekte zu unterstützen. Beim Schlachtbetrieb St. Gallen AG (SBAG), bei der die Micarna zu 46% beteiligt ist, wird beispielsweise 2019 eine Holzsnitzelheizung eingeweiht werden. Diese Holzsnitzelheizung wird eine Ölheizung ersetzen und voraussichtlich knapp 3000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen.

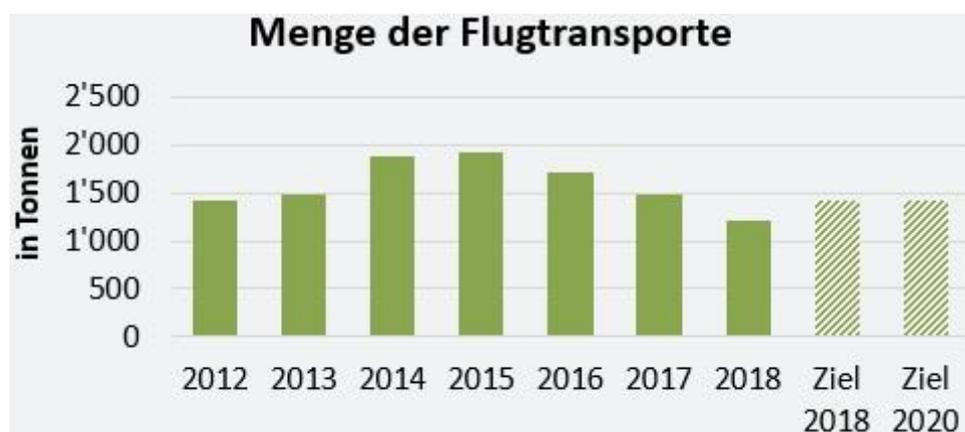
Flugtransporte

Nebst den direkten Emissionen und den indirekten Emissionen aus der Tierhaltung, sind die Flugtransporte eine weitere relevante Quelle von indirekt generierten Treibhausgasemissionen der Micarna. Die Micarna hat sich im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel gesetzt, die Flugtransporte gegenüber 2012 nicht weiter auszudehnen. Grund für unsere Flugtransporte ist der grosse Appetit der Schweizer Konsumenten auf Edelstücke vom Lamm, Rind und Wild. Die Nachfrage nach Edelstücken wie Nierstücken oder Filets übersteigt das Schweizer Angebot deutlich, wodurch wir auf das Angebot im Ausland ausweichen müssen. Die Hauptlieferanten für Edelstücke von Lamm, Rind und Wild sind in Australien / Neuseeland sowie in den USA und Südamerika angesiedelt. Aus Qualitäts- und Haltbarkeitsgründen werden Edelstücke aus diesen Ländern meistens per Flugzeug importiert.

Seit sich die Micarna das Ziel gesetzt hat, die Flugimporte nicht weiter auszudehnen, konnten diverse Massnahmen in die Wege geleitet werden. Folgende Massnahmen tragen zu einer Reduktion der Flugtransporte bei:

- Edelstücke werden vermehrt aus Europa anstatt aus Übersee importiert.
- Edelstücke werden vermehrt mit dem Schiff und auf der Strasse transportiert anstatt mit dem Flieger.
- Die Emissionen aus den Flugimporten werden neu kompensiert.

Dank diesen Massnahmen konnten wir erfreuliche Resultate erzielen und den Anstieg der Flugtransporte erfolgreich stoppen. 2018 ist es uns gelungen, die Flugtransporte um 18% zu reduzieren, wodurch ca. 2'700 Tonnen Co₂eq. eingespart werden. Damit haben wir auch das Ziel für 2020 bereits erreicht.



Soziales



Die Micarna-Gruppe stellt ihren Mitarbeitenden persönlichkeitsfördernde und auf deren Gesundheit bedachte Arbeitsstellen zur Verfügung. Unsere Entlohnung fällt leistungsorientiert, fair und angemessen aus. Wir legen viel Wert auf die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden und unterstützen sie dabei mit aller Kraft.

Auch dem Teamgeist und der Förderung eines positiven Arbeitsklimas wird bei uns ein hoher Stellenwert beigemessen. Es ist uns ein weiteres wichtiges Anliegen, die gesellschaftliche Entwicklung zu stärken und die gesellschaftlichen Werte («public values» wie Fairness, Integration, Gleichberechtigung) zu fördern. Die Rohstoffe für unsere Produkte werden sowohl umwelt- als auch tiergerecht erzeugt, und wir sind bestrebt und bemüht, dass auch die Arbeitsbedingungen unserer Zulieferanten korrekt und fair sind. Unsere Konsumenten sollen unsere Produkte mit gutem Gewissen geniessen können. Wir wollen mit der Qualität unserer Produkte nicht nur Genuss bieten, sondern auch die Gesundheit stärken. Zusammengefasst und auf einen wichtigen gemeinsamen Nenner gebracht, engagieren wir uns mit viel Leidenschaft für mehr Lebensqualität unserer Konsumenten, Arbeitnehmenden und Lieferanten, namentlich der Schweizer Landwirte.

Arbeitswelt

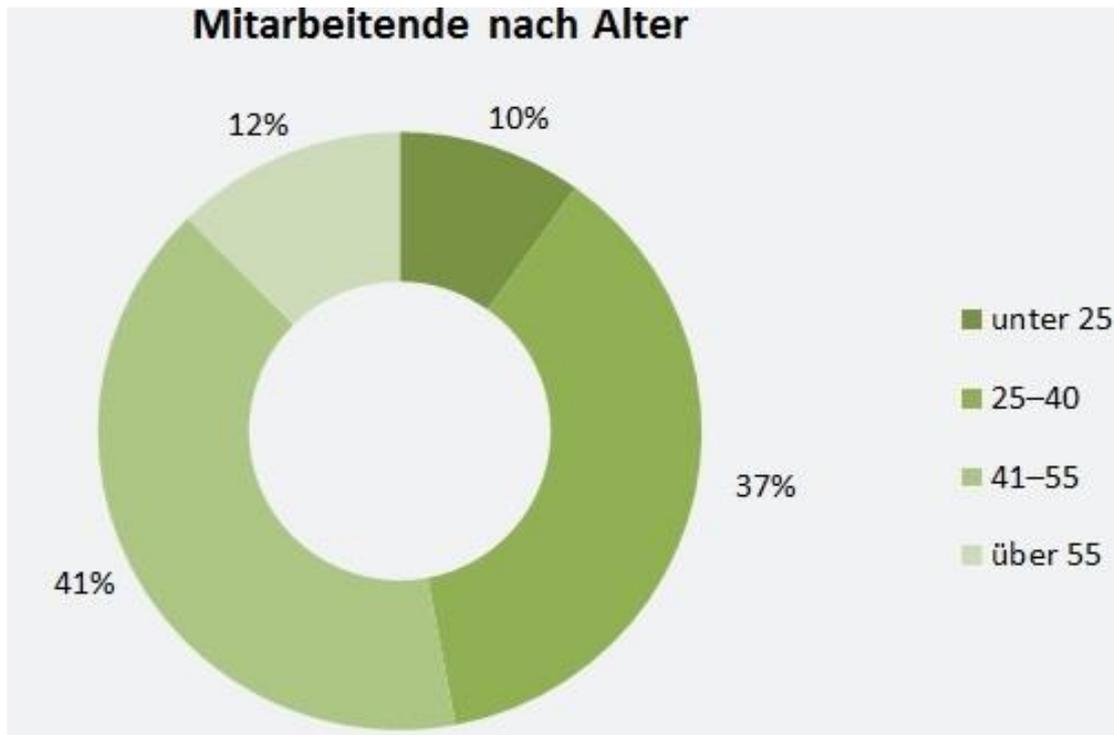
Die Gesundheit, die Zufriedenheit, die Leistungs- und die Arbeitsmotivation der Mitarbeitenden haben einen entscheidenden Einfluss auf den Unternehmenserfolg. Geprägt durch unseren Leitsatz «Wer Leistung will, muss Sinn bieten» ist es uns ein Anliegen, dass wir durch Wertschätzung, Respekt und Sinnstiftung ein Arbeitsumfeld kreieren, das unsere Mitarbeitenden morgens gerne zur Arbeit kommen lässt.

Durch überdurchschnittlich soziale Anstellungsbedingungen, fortschrittlichen Ferienregelungen, flexiblen Arbeitszeitmodellen und der Möglichkeit zur Teilzeitarbeit sowie unbezahltem Urlaub setzen wir uns für einen gesunden Ausgleich zwischen Berufs- und Privatleben unserer Mitarbeitenden ein. Darüber hinaus wollen wir einen Beitrag zur Entfaltung unserer Mitarbeitenden leisten und gestalten unser Aus- und Weiterbildungsangebot so, dass es die Ausübung der beruflichen Tätigkeit wie auch die persönliche Entwicklung fördert.

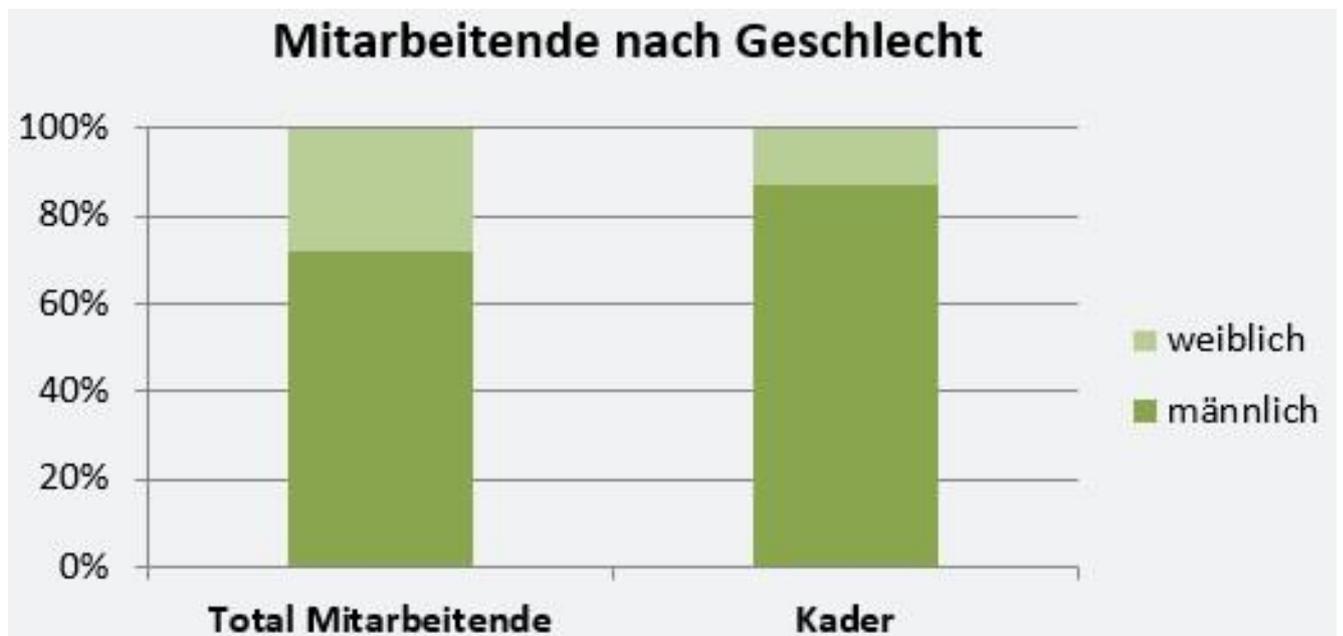
Personalkennzahlen

Im Berichtsjahr beschäftigte die Micarna SA 2833 Mitarbeitende (Stichtag 31.12.2018). Die Fluktuationsrate lag bei 15%. Zusätzlich zu den Mitarbeitenden der Micarna SA arbeiteten im Jahr 2018 durchschnittlich 294 temporäre Mitarbeitende in unseren Produktionsbetrieben. Unsere temporären Mitarbeitenden unterstützen uns insbesondere bei der Bewältigung der saisonalen Schwankungen. Die Fleischbranche verzeichnet während der Grillsaison (April bis Juli) wie auch zur Weihnachtszeit einen starken Nachfragepeak.

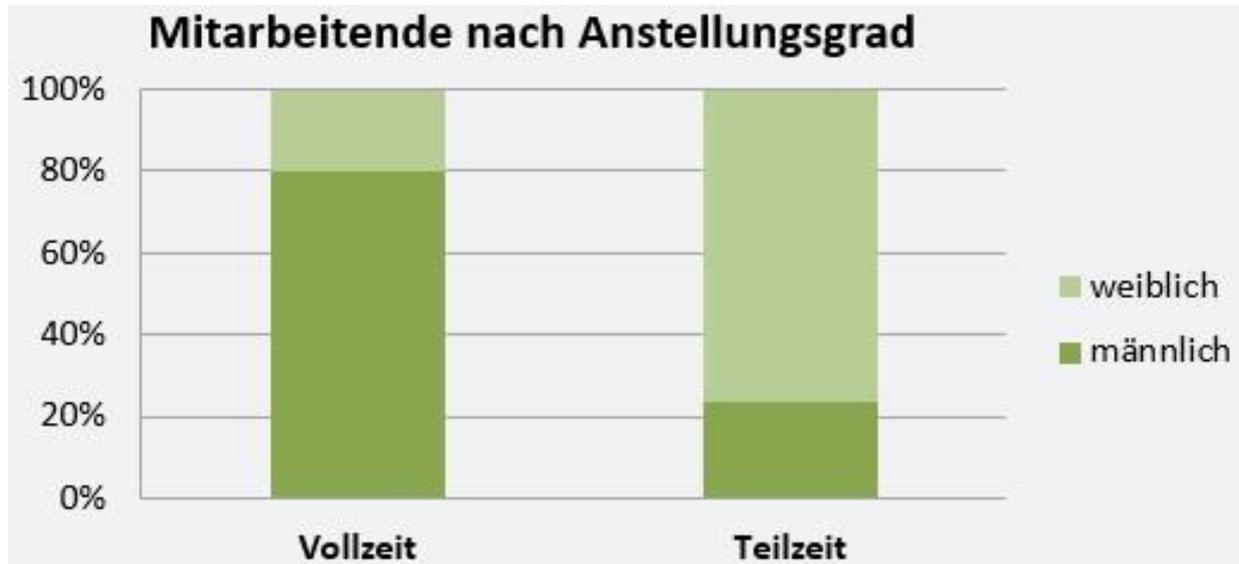
Während 2018 die zwei grössten Altersgruppen in der Micarna SA die 41- bis 55-Jährigen und die 25- bis 40-Jährigen waren, beschäftigen wir auch viele Personen über 55 Jahre und 133 Lernende, wodurch wir in unserem Unternehmen eine ausgewogene Altersstruktur erreichen.



2018 arbeiteten 792 Frauen und 2041 Männer bei der Micarna SA, was einen Frauenanteil von 28% ergibt. Der Frauenanteil im Kader betrug im selben Jahr 13%. 3% aller Frauen, die 2018 bei der Micarna SA tätig waren, gehörten dem Kader an, bei den Männern waren es 9%.



2018 hatte die grosse Mehrheit unserer Belegschaft, nämlich 2442 Mitarbeitende, eine Vollzeitstelle, 80% davon waren Männer. Insgesamt haben 391 Personen ein Teilzeitpensum gearbeitet, 76% davon Frauen.



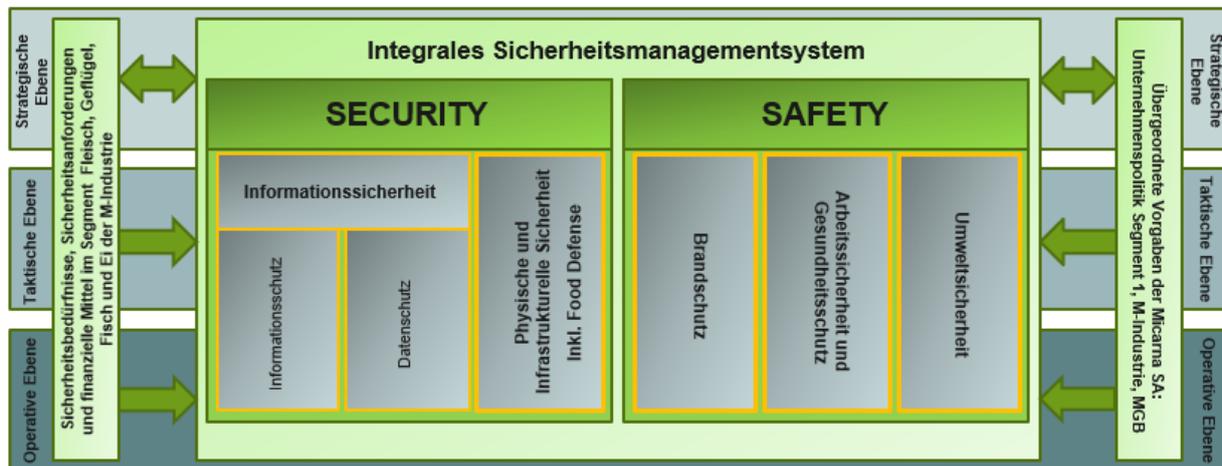
Im Berichtsjahr setzte sich die Belegschaft unseres Unternehmens aus über 80 Nationen zusammen. 42% davon waren Schweizer und 58% ausländische Staatsangehörige. Aufgrund der ethnischen Vielfalt unserer Mitarbeitenden kommt innerhalb der Micarna SA der Pflege eines diskriminierungsfreien und toleranten Arbeitsklimas ein hoher Stellenwert zu.



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Sicherheit unserer Mitarbeitenden hat für die Micarna-Gruppe hohe Priorität und muss in jeder Phase der Leistungserbringung gewährleistet sein. Aber nicht nur die Micarna als Arbeitgeberin steht in der Pflicht, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, damit sich die Mitarbeitenden an ihrem Arbeitsplatz sicher fühlen. Auch den Mitarbeitenden selber kommt eine wichtige Mitwirkungspflicht zu.

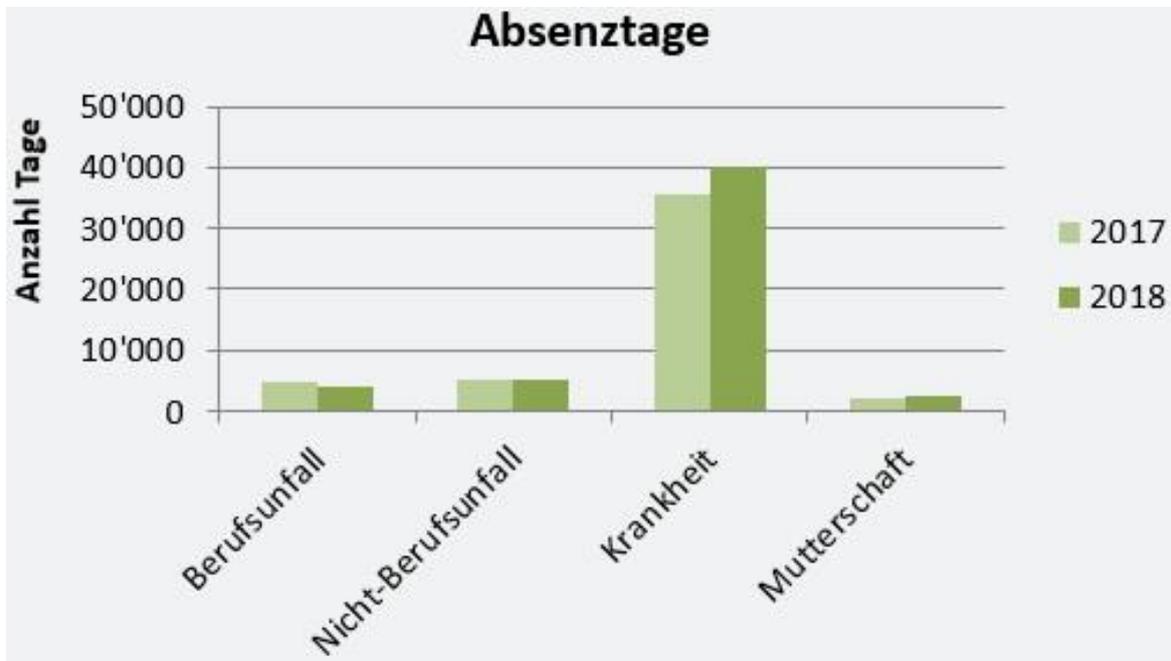
Dank der Betriebsgruppenlösung (BGL) «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz» decken wir die gesetzlichen Vorgaben für den Arbeitnehmerschutz systematisch ab. Da wir gemäss EKAS-Richtlinie ein Betrieb mit besonderen Gefährdungen sind und insbesondere unsere Mitarbeitenden aus der Produktion und Technik vielen physischen Gefahren ausgesetzt sind, sind wir auf ein Sicherheitssystem und umfassende Schutzmassnahmen angewiesen. Wir setzen zusätzlich zu rechtlichen Forderungen aber weitere Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes mit einem integralen Ansatz um. Prävention ist ein Dauerthema, welches für uns über die klassischen Themen der Arbeitssicherheit hinausgeht und auch den Brandschutz, die Umweltsicherheit als auch andere Themen der allgemeinen Sicherheit, zum Beispiel Bedrohungen von aussen, miteinbezieht.



Ein systematisches und nachhaltig umgesetztes betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) bildet den Rahmen, um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden entlang ihrer Karriere zu erhalten. Wir achten darauf, dass unsere Mitarbeitenden ein Arbeitsklima vorfinden, in dem sie sich sicher und wohl fühlen.

Absenzenquote

Im Jahr 2018 verzeichnete die Micarna SA rund 51'510 Absenztage. Die Absenzenquote liegt dabei bei 4,9%, was eine Zunahme um 6% bedeutet.



Die Anzahl der Berufsunfälle belief sich 2018 auf 212, wobei 65% als ordentliche und 35% davon als Bagatellunfälle eingestuft wurden. Die meistverbreiteten Unfallarten waren Fehltritte und Stürze, Quetschungen und Prellungen sowie Schnittverletzungen.

Gesamtarbeitsvertrag

Die Mitarbeitenden der Micarna SA sind dem Migros-Landesgesamtarbeitsvertrag (L-GAV) unterstellt, welcher seit 1983 für fortschrittliche, vorbildliche und verantwortungsvolle Arbeitsbedingungen steht. Der L-GAV zählt mit über 50'000 Mitarbeitenden zu den grössten und besten Gesamtarbeitsverträgen in der Schweiz. Mehr Informationen zur Sozialpartnerschaft und GAV finden sich im [Nachhaltigkeitsbericht der Migros](#).

Vorsorge

Als ein Unternehmen der Migros werden unsere Mitarbeitenden bei deren Vorsorge durch die Migros-Pensionskassen (MPK) betreut. Die Mitarbeitenden der Micarna SA profitieren damit von überdurchschnittlich guten Vorsorgeleistungen. Mehr Informationen zur Vorsorge von Mitarbeitenden der Migros-Gruppe finden sich im [Nachhaltigkeitsbericht der Migros](#).

Zusätzliche Leistungen

Als vorbildliches und verantwortungsvolles Unternehmen bieten wir unseren Mitarbeitenden zahlreiche attraktive zusätzliche Leistungen. Nebst diversen Rabatten und Vergünstigungen (z. B. auf Migros-Klubschul-Kurse, Fitness, Hallenbad, Handy-Abo, Reisen von Hotelplan, Versicherungen etc.) kommen unsere Mitarbeitenden zudem in den Genuss von Vorzugszinsen und -preisen bei der Migros Bank oder Migrol, von zusätzlichen Cumulus-Punkten oder einem Angebot eines Sportclubs. Zudem bieten wir eine Todesfallversicherung, welche den hinterbliebenen Familienangehörigen von Mitarbeitenden eine Kapitalauszahlung von bis zu drei Jahreslöhnen ermöglicht.

Lernendenausbildung

Die Micarna bietet eine Vielzahl von spannenden und aussichtsreichen Berufen an. Konkret waren im Jahr 2018 128 Lernende in einem von 18 Ausbildungsberufen tätig. Die individuelle Laufbahnplanung der Lernenden ist uns dabei besonders wichtig. Wir

wollen unseren Lernenden alle Türen öffnen und ihnen die Entfaltungsmöglichkeiten ihrer Berufe aufzeigen.

Gleichzeitig stellen wir einen Mangel an Fachkräften in der Fleischbranche fest. Insbesondere bei jungen Leuten hat die Fleischbranche an Attraktivität verloren. Daher ist es der Micarna ein umso wichtigeres Anliegen, sich tatkräftig und ideenreich in der Lernenden-Ausbildung zu engagieren. Jedes Jahr veranstalten wir thematische Ausbildungstage und Praktika sowie alle drei Jahre ein Lager für alle Lernenden. Unser Engagement in der Lernenden-Ausbildung ist für uns strategisch relevant und leistet einen wichtigen Beitrag, um unsere Abgänge mit Nachwuchs aus den eigenen Reihen besetzen zu können.

Mazubi

Bereits seit mehreren Jahren verfügen wir über die Lernenden-Firma «Mazubi», in welcher die Lernenden eigene Produkte herstellen, vermarkten und verkaufen. Die Idee von Mazubi ist, dass Lernende durch die Führung eines eigenen Unternehmens früh lernen, Verantwortung zu übernehmen und über die ganze Wertschöpfungskette hinaus vernetzt zu denken. Für dieses für die Micarna wichtige Projekt durfte unser Unternehmensleiter Albert Baumann den «Swiss Award» in der Kategorie Wirtschaft entgegennehmen.

Maflü

Seit 2016 verfolgen wir in der Micarna das Ausbildungs- und Integrationsprojekt Maflü («Micarna-Ausbildung für Flüchtlinge»). Ziel des Projektes ist es, Flüchtlinge innerhalb der Micarna auszubilden und ihnen somit eine berufliche Grundausbildung sowie eine erleichterte Integration in der Schweiz zu ermöglichen.

Während vier bis sechs Monaten erhalten die Programmteilnehmenden eine praktische Ausbildung in der Lernwerkstatt und absolvieren gleichzeitig einen intensiven Sprachkurs. Danach treten einige von ihnen in den regulären Ausbildungsbetrieb über, andere erhalten eine Festanstellung in der Micarna.

Einerseits unterstützt dieses Projekt Personen bei der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integration und bietet ihnen eine berufliche Perspektive. Und andererseits kann die Micarna damit dem Fachkräftemangel in der Branche entgegenwirken.

Im Frühling 2018 haben 12 Flüchtlinge mit ihrer Grundausbildung im Bereich Fleisch begonnen. Nach Abschluss der Grundausbildung konnten wir 8 der Programm-Teilnehmenden entweder im Rahmen einer Vorlehre, einer Lehre EBA oder als Festangestellte weiterbeschäftigen. Diese erfreuliche Entwicklung hat uns dazu bewegt, das Programm nun auszubauen, sodass wir 2019 weitere Berufe anbieten können.

Das Projekt wurde 2017 durch den Kanton Freiburg mit dem Preis für Migration und Arbeit ausgezeichnet.

Gesundheit

Als Unternehmen in der Lebensmittelbranche sieht sich die Micarna in der Pflicht, sich um die Gesundheit und Sicherheit unserer Kunden und damit auch um die Gesundheit unserer Gesellschaft zu sorgen. Daher halten wir uns an die geltenden Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit sowie an die internen Richtlinien zur Sicherstellung der Produktsicherheit. Zudem ist es uns ein Anliegen, nicht nur sichere, sondern auch gesunde Lebensmittel zu produzieren. Im Fokus steht dabei die Reduktion des Salz- und Fettgehalts sowie den Verzicht auf allergene Zutaten, wo immer dies möglich ist.

Unser Qualitätsmanagement

Bei Micarna sind wir uns der besonderen Verantwortung bezüglich Hygiene und Produktsicherheit bewusst. Unser sehr umfassendes und zertifiziertes Qualitätsmanagement stellt sicher, dass wir sowohl alle relevanten gesetzlichen Vorgaben als auch die für uns bindenden Anforderungen unserer Labels und die uns intern auferlegten Richtlinien einhalten. Wir fühlen uns dazu verpflichtet, unsere Fleisch-, Charcuterie-, Geflügel-, Fisch- und Eiprodukte in marktkonformer Qualität auf einem führenden Hygiene- und Sicherheitsniveau zu produzieren.

Um unsere Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit zu erfüllen, gehen wir über die gesetzlichen Anforderungen hinaus und lassen unsere Unternehmen unter anderem für folgendes System zertifizieren:

- FSSC ISO 22000

Zudem sind wir für eine hohe Anzahl an produktbezogenen Labels wie Bio Knospe, Migros Bio, Terra Suisse / IP Suisse, aha!, MSC und ASC, IGP-GGA, AdR etc. zertifiziert.

Unsere Qualitätskontrollen

Beim Verlassen des Produktionsstandortes werden unsere Produkte einer systematischen, risikobasierten Qualitätskontrolle unterzogen. In unserem eigenen Labor am Standort Bazenheid führen wir selber Analysen in den Bereichen Mikrobiologie, Trockenchemie oder Nährwerte durch. Weitere, teilweise komplexere, Analysen werden bei Partnerlaboratorien wie SQTS durchgeführt.

Sofern wir bei unseren Analysen gravierende Qualitätsfehler oder gar ein Gesundheitsrisiko für den Konsumenten feststellen müssen, wird die Distribution der betroffenen Produkte umgehend gestoppt. Im Jahr 2018 verzeichneten wir 17 Fälle, bei denen wir Produkte aus dem Verkehr ziehen mussten. Bei 15 Fällen konnte der Qualitätsfehler entweder bereits vor dem Kontakt mit den Konsumenten festgestellt werden, oder es bestand keine Gefährdung der Gesundheit. In einem Fall jedoch wurde ein Produkt mit einem Gesundheitsrisiko bereits an Endkonsumenten verkauft, wodurch sich unser Kunde gezwungen sah, einen öffentlich kommunizierten Warenrückruf zu initiieren.

Fleisch und Gesundheit

Für einen gesunden Lebensstil ist eine ausgewogene Ernährung ein zentraler Faktor. Als einen für den Menschen wichtigen Eiweiss-, Vitamin- und Mineralstofflieferanten gehört Fleisch zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Fleisch enthält viele hochwertige Proteine, essenzielle Fettsäuren, Vitamin B12 und Mineralstoffe wie Eisen, Zink und Selen. Trotzdem wird der Fleischkonsum aufgrund der tierischen Fette und des z.T. hohen Salzgehalts in Charcuterieprodukten kritisiert. Wir sind uns der gesellschaftlichen Gesundheitsprobleme wie Fettleibigkeit und hohem Salzkonsum bewusst. Sie haben jedoch vielschichtige Ursachen und können nicht alleine auf den Konsum von Fleisch reduziert werden.

Die Gesundheit der Konsumenten ist uns ein zentrales Anliegen, auch wenn sie nur indirekt beeinflusst werden kann. Wir wollen unseren Konsumenten Produkte für den Genuss mit gutem Gewissen bieten und bauen unser Sortiment an salzreduzierten und allergiefreien Produkten laufend aus.

Verarbeitetes Fleisch

Durch ein vielfältiges Angebot an gesunden Nahrungsmitteln sowie durch eine klare Deklaration der Nährwerte erleichtern wir dem Konsumenten, sich gesund zu ernähren und sein Wohlergehen zu steigern. Zudem kann mit einem eigens entwickelten Sortiment

die zunehmende Anzahl von Personen mit speziellen Ernährungs- und Konsumbedürfnissen (z. B. Allergiker) bedient werden.

Für unser verarbeitetes Fleischsortiment streben wir eine Reduktion des Salz- und Fettgehalts an. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass bis 2020 90% unserer marinierten und panierten Produkte auf wissenschaftlich anerkannten Standards zur Nährwertzusammensetzung basieren. Dazu haben wir 2019 einige Artikel aus dem Sortiment genommen und andere so optimiert, dass sie dem Standard entsprechen. Die panierten Artikel erfüllen die Anforderungen zu 87%. Eine deutliche Verbesserung konnte bei den marinierten Artikeln auf rund 89% erzielt werden. So werden wir unser Ziel bis 2020 erreichen können.

Auch die Nährwertzusammensetzung unserer Charcuterieprodukte optimieren wir unter der Berücksichtigung der geschmacklichen Ansprüchen unserer Konsumenten und der verfügbaren Technologien und Zutaten stetig. Bei unseren Labelprodukten halten wir uns an unsere internen Vorgaben, dass maximal 3 E-Nummern und keine Geschmacksverstärker verwendet werden dürfen.

Frischfleisch

Nebst unseren Bemühungen, die Nährstoffzusammensetzung unserer verarbeiteten Produkte stetig zu optimieren, setzen wir uns auch dafür ein, bereits bei der Aufzucht der Tiere auf gesundheitliche Aspekte des Fleisches Rücksicht zu nehmen und diese unseren Vorstellungen und unserer Ethik entsprechend kontinuierlich zu verbessern. Konkret setzen wir uns beispielsweise für einen reduzierten Einsatz von Antibiotika ein.

Im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsziels «Gras statt Soja» für Kühe und Rinder versuchen wir, den Anteil an Raufutter im Fütterungsplan zu erhöhen, was den Gehalt an mehrfach ungesättigten Omega-3-Fettsäuren im Fleisch steigern und das Fleisch noch gesünder machen wird.

Zudem unterstützen wir ein Forschungsprojekt zur Verbesserung des Nähr- und Gesundheitswertes von Schweinefleisch.

Partnerschaften

Unter Partnerschaft verstehen wir die Werte, welche wir leben und welche letztlich die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen für die wichtigsten Anspruchsgruppen in unserer Wertschöpfungskette prägen. Es geht darum, allen in der Wertschöpfungskette ihren fairen «Wert» für die erbrachte Leistung zukommen zu lassen.

Innerhalb der Micarna-Gruppe bestehen Partnerschaften mit Produzentengruppen auf verschiedenen Gebieten. Mit diesen Produzentengruppen wird ein intensiver Dialog geführt.

IP-Suisse und Schweizer Landwirtschaft

Mit IP-Suisse pflegen wir eine längerfristige Vertragsbeziehung, die den Produzenten Sicherheit und auch angemessene Preiszuschläge für entsprechende Mehrleistungen garantiert. Die Mehrleistungen sind unter anderem auf die Kernthemen Tierwohl, Biodiversität, Klimaschutz und Ressourceneffizienz fokussiert.

Die IP-Suisse-Bauernfamilien, welche für uns die strengen Richtlinien der Terra-Suisse- Programme umsetzen, halten ihre Schweine, Rinder, Kälber oder Lämmer in besonders tierfreundlichen Stallsystemen mit regelmässigem Auslauf ins Freie. Dabei garantieren wir diesen Produzenten eine mehrjährige Vertragssicherheit und vergüten anhand der IP-Suisse Prämien. Diese Prämien werden jährlich festgelegt und sind öffentlich zugänglich.



Optigal-Produzenten

Eine wohl weltweit einzigartige Partnerschaft pflegen wir mit unseren Geflügelproduzenten, welche für uns die Poulets nach strengen Vorgaben aufziehen. Für die Erreichung unserer Qualitäts- und Tierwohlansprüche sind die über 500 Optigal-Vertragsmäster ein zentrales Bindeglied. Und so ist die Partnerschaft mit unseren Geflügelproduzenten gekennzeichnet von gegenseitigem Respekt, langfristigen Verträgen, Beratung und Unterstützung in der energie- und klimaeffizienten Ausgestaltung der Geflügelhallen und der Möglichkeit, sich durch den Micarna- Geflügelproduzenten-Verein (MGV) aktiv und konstruktiv über Anliegen, Herausforderungen und Interessen auszutauschen.



Bio Suisse

Über unser Mutterhaus Migros sind wir an die partnerschaftlichen Verträge mit Bio Suisse angegliedert. Diese Partnerschaft garantiert uns, dass unsere Bio-Produkte aus Landwirtschaftsbetrieben stammen, die nach den Richtlinien von Bio Suisse produzieren. Mehr Informationen finden sich auf der Webseite von [Migros Bio](#).



WWF-Seafood

Seit 2013 sind wir WWF-Seafood-Group-Mitglied und haben uns damit vertraglich für eine kontinuierliche Verbesserung der Nachhaltigkeit unseres Seafoodsortiments



verpflichtet. Seither haben wir über 30 Arten aus dem Sortiment gestrichen und eine Vielzahl von Rohstoffen ersetzt mit Alternativen aus zertifizierten nachhaltigen Fischereien.—Im Jahr 2019 stammte erneut unser gesamtes Sortiment aus nachhaltigen Quellen. Und damit dies so bleibt, lassen wir alle neuen Produkte sowie einmal jährlich das gesamte Sortiment von unserem Partner WWF anhand dessen Methode und den neusten wissenschaftlichen Daten bewerten. Rohstoffe, welche den Anforderungen von uns und WWF nicht mehr genügen, werden durch nachhaltige Varianten ersetzt oder konsequent aus unserem Sortiment gestrichen.

Forschungspartner

Damit wir unsere Produktionsprozesse und Produkte kontinuierlich weiterentwickeln können, stehen wir in engem Kontakt zu diversen Forschungspartnern. So forschen wir zusammen mit wissenschaftlichen Partnern beispielsweise an neuen oder optimierten Betäubungsmethoden, an Konsumverhalten, an einer klimaeffizienten Fütterung, an der Produktentwicklung zur besseren Verwertung unserer Nebenprodukte, an neuen Verpackungsmaterialien- und Methoden für eine längere Haltbarkeit unserer Produkte oder an einer Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung von Landwirtschaftsbetrieben.

Amfori BSCI

Da wir auch bei unseren Importprodukten sichergehen wollen, dass sozialverträgliche Arbeitsbedingungen eingehalten werden, überprüfen wir unsere Lieferanten in Risikoländern anhand des internationalen und von Migros mitbegründeten Amfori BSCI. Nur dank unabhängigen Spezialisten, welche unsere Lieferanten auf die Einhaltung des Verhaltenskodex von Amfori BSCI überprüfen, können wir Sozialstandards in unserer Lieferkette sicherstellen. Bis 2020 sollen alle unsere Lieferanten

in Risikoländern gemäss BSCI-Länderliste nachweislich in den Social-Compliance-Prozess eingebunden sein.

Mehr Informationen zu Amfori BSCI finden sich auf der [Webseite von Migros](#).

Tierwohl

Mehr als 90% all unserer Tiere stammen aus der Schweiz, die Mehrheit davon aus Label-Haltung. Also von Betrieben, deren Tierwohlbestimmungen über die gesetzlichen Rahmenbedingungen hinausgehen.

Tierwohl in der Lebensmittelproduktion bedeutet aber nicht nur, dafür zu sorgen, dass die Tiere ein artgerechtes Leben auf dem Bauernhof haben. Es bedeutet auch, darauf zu achten, die Tiere schonend und auf möglichst kurzen Strecken zu transportieren und umsichtig und fachgerecht zu schlachten.

Fokus auf Schweizer Produkte

Mehr als 92% des von Micarna SA verarbeiteten Rind-, 99% des Schwein-, 99% des Kalb- sowie über 90% des Geflügelfleisches stammt aus der Schweiz und unterliegt somit vergleichsweise strengeren Tierhaltungsvorschriften als das im Ausland produzierte Fleisch. Unsere Produzenten werden regelmässig von unabhängigen Kontrollstellen überprüft und mit Gütesiegeln zertifiziert.

Die Micarna arbeitet mit zahlreichen langjährigen Partnern aus der Schweizer Landwirtschaft zusammen. Zusammen mit den Branchenverbänden, mit Labelprogramminhabern wie der IP-Suisse oder Bio Suisse, und im Austausch mit Tierschutzorganisationen setzen wir uns für eine nachhaltige Entwicklung der Schweizer Landwirtschaft ein.

Import von Fleisch

Auch bei importierten Fleischprodukten achten wir auf das Tierwohl. Im Rahmen des Programms «Migros Animal Welfare» (MAW) haben wir uns zusammen mit der Migros zum Ziel gesetzt, bis 2020 nur noch Importfleisch zu beziehen, welches im Ausland nach Schweizer Tierschutzstandards produziert wird. Je nach Tiergattung sind wir bei der Umsetzung unseres Ziels unterschiedlich weit. Die grösste Herausforderung liegt bei den Produkten, die stark saisonal und/oder nur in geringen Mengen nachgefragt werden.

Schwein

Wie beim Kalb spielt der Import von Schweinefleisch eine untergeordnete Rolle. Importkontingente für Schweinefleisch werden nur sehr wenig und unregelmässig gewährt. Auch hier werden derzeit Möglichkeiten geprüft, in Zukunft ausschliesslich Schweizer Schweine zu verarbeiten. Für allfällige zukünftige Importe wurden alle potenziellen europäischen Schweinefleischlieferanten bezüglich Tierwohl-Kriterien beurteilt. Zurzeit entspricht keines der Programme bezüglich der Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit unseren Anforderungen.

Geflügel

Mit unseren Lieferanten für frisches Poulet- und Trutenfleisch aus Europa konnten wir bereits Programme aufbauen, welche die Schweizer Tierwohlstandards garantieren. Im letzten Jahr konnte der erste Poulet-Betrieb in Brasilien MAW-zertifiziert werden. Auch unsere importierte Geflügelcharcuterie ist zu einem Teil bereits MAW-zertifiziert. Die Zertifizierung des restlichen Geflügelcharcuterie-Sortiments wird laufend vorgenommen.

Gewisse Geflügelspezialitäten haben wir aus unserem Sortiment genommen und verkaufen keine konventionellen Wachteln und keine Import-Mistkratzerli mehr. Für alle weiteren importierten Geflügelprodukte wurden Produktsysteme und Labels bestimmt, welche dem MAW- Niveau möglichst nahekommen, wie zum Beispiel Label Rouge.

Rind

Alle Lieferanten von Rindfleisch wurden anhand von Tierwohl-Kriterien beurteilt. Mit einem rumänischen Projektpartner konnte 2018 die MAW-Zertifizierung von Karpaten Meat abgeschlossen werden. Dabei handelt es sich um eine Angus-Rinder-Mast mit nachhaltigem Weide- und Futtermanagement. Das Fleisch der Angus-Rinder wird ohne den Einsatz von Flugzeugen zur Micarna transportiert. Für das übrige Importrindfleisch werden ab 2019 diverse Massnahmen eingeleitet.

Kalb

Der Import von Kalbfleisch verliert zunehmend an Bedeutung, es wird nur saisonal in der Vorweihnachtszeit und in sehr geringen Mengen importiert. Aufgrund dieser Bedingungen ist ein Aufbau oder eine feste Bindung an eine ganze Wertschöpfungskette nicht möglich.

Pferd

Mit unserem europäischen Lieferanten für Pferdefleisch sind wir dabei, ein eigenes Programm zur Umsetzung von MAW zu realisieren. Die letzten Anpassungen für eine erfolgreiche Zertifizierung über die gesamte Wertschöpfungskette sind in Arbeit. Das Ziel, unser importiertes Pferdefleisch auf Schweizer Tierwohlniveau umzustellen, werden voraussichtlich Ende 2019 erreichen.

Kaninchen

Für unser importiertes Kaninchenfleisch können wir bereits heute die Umsetzung der Schweizer Tierwohlvorgaben garantieren.

Lamm

Im internationalen Lammfleischmarkt sind wir mengenmässig ein kleiner Abnehmer, zudem werden vom Schweizer Konsumenten nur Edelstücke nachgefragt. Ein eigenes MAW-

Lamm-Programm im Ausland ist daher momentan nicht umsetzbar. Zudem ist eine Mengen-verschiebung von Ozeanien hin zu Europa im Gange, diese soll weiter forciert werden.

Tierhaltung

Das Schweizer Tierschutzgesetz gehört zu den strengsten weltweit und geniesst international Vorbildcharakter. Ein schonender Umgang mit Tieren, Schutz vor Witterung, Tageslicht und mehr Platz sind Beispiele von für uns selbstverständlichen und bindenden Tierwohlaspekten. Unsere Labelprogramme stellen darüber hinaus zusätzliche Anforderungen an Haltung und Fütterung der Tiere. Bei unseren Labelprogrammen orientieren wir uns an den Bundesprogrammen BTS (Besonders tierfreundliche Stallung) und RAUS (Regelmässiger Auslauf im Freien), die sich stark auf das Wohlbefinden der Tiere fokussieren.

Schwein

|  | | Haltungsform | | | |
|---|-------------|--------------------|--|--|--|
| | | Anteil bei Micarna | TSchG/TSchV Tierschutzgesetz und -verordnung | BTS Besonders tierfreundliche Stallhaltung | RAUS Regelmässiger Auslauf im Freien |
| Produktionssysteme | Klassisch | 42% | ✓ | | |
| | TerraSuisse | 55% | ✓ | ✓ | ✓ |
| | Bio | 3% | ✓ | ✓ | ✓ |

Kalb

|  | | Haltungsform | | |
|---|-------------|--------------------|--|--|
| | | Anteil bei Micarna | TSchG/TSchV Tierschutzgesetz und -verordnung | RAUS Regelmässiger Auslauf im Freien |
| Produktionssysteme | Klassisch | 25% | ✓ | |
| | TerraSuisse | 75% | ✓ | ✓ |

Rind

|  | | Haltungsform | | | | |
|---|----------------|--------------------|--|---|--|--------------|
| | | Anteil bei Micarna | TSchG/TSchV Tierschutzgesetz und -verordnung | BTS Besonders tierfreundliche Stallhaltung | RAUS Regelmässiger Auslauf im Freien | Weidepflicht |
| Produktionssysteme | Klassisch | 32% | ✓ | | | |
| | TerraSuisse | 51% | ✓ | ✓ | ✓ | |
| | Weide-Beef | 3% | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ |
| | Bio | 5% | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ |
| | Bio-Weide-Beef | 9% | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ |

Poulet

|  | | Haltungsform | | | |
|---|-----------|--------------------|--|--|--|
| | | Anteil bei Micarna | TSchG/TSchV Tierschutzgesetz und -verordnung | BTS Besonders tierfreundliche Stallhaltung | RAUS Regelmässiger Auslauf im Freien |
| Produktionssysteme | Klassisch | 4% | ✓ | | |
| | Optigal | 94% | ✓ | ✓ | |
| | Bio | 2% | ✓ | ✓ | ✓ |

Tiergesundheit

Die Micarna nimmt ihre Verantwortung im Bereich Förderung der Tiergesundheit ernst. Die Gesundheit der Tiere ist ein wesentlicher Bestandteil des Tierwohls und wirkt sich auch auf die Fleischqualität aus. Zudem sind wir uns der zunehmenden Problematik des unsachgemässen Antibiotika-Gebrauchs und der damit verbundenen Resistenzproblematik in der Human- und Veterinärmedizin bewusst und setzen uns aktiv für Verbesserungen ein.

Bei unseren Optigal-Poulets haben wir die volle Kontrolle über den Antibiotikaeinsatz. Antibiotika erhalten unsere Hühner von den Tierärzten nur in Ausnahmefällen und nur kurativ. Über 95% unserer Optigal-Poulets kommen nie in Kontakt mit Antibiotika.

Bei unseren Legehennen achten wir besonders darauf, dass durch vorbeugende Massnahmen und regelmässige Kontrollen der Einsatz von Antibiotika minimiert wird. So wurde erreicht, dass nur noch in äusserst seltenen Fällen Antibiotika eingesetzt werden muss.

Bei den Schweinen beteiligen wir uns an den Gesundheitsprogrammen SuisSano, Safety Plus und RUPROMI Plus.

Um den Einsatz von Antibiotika in der Kälbermast zu reduzieren, arbeiten wir eng mit den Produzenten unseres eigenen Mastprogrammes zusammen. Zudem unterstützen wir die Anstrengungen der IP-Suisse. Diese fokussieren zum einen auf eine Sensibilisierung bei der Auswahl der im Krankheitsfall nötigen Antibiotika, hier sollen keine Reserveantibiotika eingesetzt werden. Zum anderen werden mit wissenschaftlicher Begleitung neue Haltungsverfahren wie derzeit dasjenige der «Freiluftkälber» entwickelt, in dem die Kälber so gehalten werden, dass weniger Krankheitsdruck entsteht.

Ein weiteres Projekt zur Erhöhung der Kälbergesundheit führen wir zusammen mit ELSA. Mehr zu diesem Projekt findet sich unter [«Unsere Wertschöpfungskette – Rinder und Kälber»](#).

Transport

Beim Transport vom Betrieb zum Schlachthof gilt es, die Aufregung der Tiere möglichst gering zu halten. Dies natürlich im Sinne des Tierwohls, aber auch, weil sich unnötiger Stress kurz vor der Schlachtung negativ auf die Fleischqualität auswirken kann. Besonders wichtig sind hierbei folgende Aspekte:

- 1) Der schonende Umgang mit dem Tier, vor allem beim Be- und Entladen. Bei der Micarna dürfen deshalb nur die Tierhalter selber oder aber Chauffeure Tiere anliefern, die sich regelmässig in speziellen «Tierschutz beim Transport»-Kursen weiterbilden.
- 2) Möglichst kurze Transportwege. Anders als in der EU ist in der Schweiz die Transportdauer auf maximal 8 Stunden gesetzlich beschränkt, davon darf die reine Fahrzeit nur 6 Stunden betragen. Die im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie erhobenen tatsächlichen Fahrzeiten waren bei den Rinder-, Schweine- und Lämmertransporten jedoch deutlich kürzer. Für unsere Transporte im Inland setzten wir uns mit einer maximalen Transportdauer von 4 Stunden bis 2020 deutlich strengere Ziele als vom Gesetzgeber verlangt.
- 3) Beförderung in konformen Transportfahrzeugen: Die Tiere dürfen sich im Lastwagen oder Anhänger nicht verletzen, das Klima im Transporter muss für sie stimmen und der Boden muss eingestreut und griffig sein. Alle Tiere müssen im Fahrzeug genügend Platz haben, die Vorgaben dazu sind je nach Tierart und Gewichtsklasse vorgeschrieben. Schweine werden in ihren gewohnten Gruppen transportiert. Neben der Überwachung der Transporte durch die kantonalen Behörden kontrolliert bei Labeltiertransporten der Schweizer Tierschutz STS unabhängig die Transporte.

Betäubung und Schlachtung

Vor der eigentlichen Schlachtung sollen sich die Tiere vom Transport erholen. In unserem Schweineschlachtbetrieb haben wir dafür den Anlieferbereich und die Wartebuchten so konstruiert, dass sich die Schweine bei gedämpftem Licht, klassischer Musik, permanentem Zugang zu Wasser und einer Dusche zum Abkühlen schnell entspannen. Unsere Poulets werden schonend in ihren Transportkisten abgeladen und blauem Licht ausgesetzt, das beruhigend auf die Tiere wirkt.

Es ist in der Schweiz untersagt, Tiere ohne fachmännische Betäubung zu töten. Die Betäubungsmethoden sind je nach Tier unterschiedlich und gesetzlich streng geregelt. So werden beispielsweise unsere Poulets mittels Elektrizität, unsere Schweine durch CO₂

und die Rinder, Kälber und Lämmer in unseren Kooperationsbetrieben durch Bolzenschuss betäubt. Die Tiere sterben anschliessend durch Ausbluten, solange sie bewusstlos sind. Als erster Betrieb in der Schweiz haben wir in unserem Schweineschlachtbetrieb eine automatische Entblutekontrolle installiert, die eine 100%ig korrekte Tötung garantiert.

Sämtliche Mitarbeiter im Lebetierbereich werden regelmässig im respektvollen und ruhigen Umgang mit den Tieren geschult. Neben den strengen internen Kontrollen des Schlachtprozesses und der Kontrolle durch die kantonalen Veterinärämter auditiert auch der Schweizer Tierschutz in festen Abständen die tierschutzkonforme Schlachtung in unseren eigenen und den Kooperations-Schlachtbetrieben. Für unseren Schweineschlachtbetrieb überwachen wir zudem auf freiwilliger Basis den gesamten Weg der Tiere von der Anlieferung bis zur Entblutung mittels Videokameras. Berechtigte Stakeholder haben so die Möglichkeit, die Wertschöpfungskette von Fleisch transparent nachvollziehen zu können.

Wir möchten aber nicht nur Transparenz bei der Schlachtung, sondern auch Fortschritt bezüglich des Tierwohls in diesem sensiblen Kontext. Dazu forschen wir gemeinsam mit wissenschaftlichen Projektpartnern an alternativen Geflügelbetäubungsmethoden und an der Optimierung der bestehenden Schweinebetäubungsanlage, um die Tiere noch rascher der Bewusstlosigkeit zuführen zu können. Der Forschungsstand wird regelmässig einem externen Soundingboard rapportiert, welches sich aus Vertretern der Behörden, des Tier- und Konsumentenschutzes zusammensetzt.

Wirtschaft



Die Micarna strebt den langfristigen Unternehmenserfolg an. Nur wirtschaftlicher Erfolg ermöglicht eine kontinuierliche Erneuerung der Unternehmen, die Finanzierung von Innovationen und damit die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Nur ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen kann faire Löhne zahlen und berufliche Perspektiven anbieten. Und nur ein erfolgreiches Unternehmen kann für den Kunden zuverlässig Nutzen und Mehrwert schaffen. Die Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit ist somit kein Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck.

Marktleistung der Micarna

Wir fördern ein gezieltes Wachstum mit nachhaltigen Produkten, denn diese gehören in unserem Unternehmen zum Kerngeschäft und sind Wachstumstreiber. Der grösste Mehrwert für das Unternehmen und die Gesellschaft wird erzielt, wenn mit möglichst ökologisch und sozial hergestellten Produkten ein möglichst grosser Markt abgedeckt werden kann. Mit der Gestaltung des Sortiments, Neuentwicklungen und Innovationen sowie einer entsprechenden Vermarktung kann das Portfolio an nachhaltigen Produkten (insbesondere Labelprodukten) beeinflusst werden.

Schlachtzahlen

2018 haben wir in unserem eigenen Schlachthof in Courtepin 29.6 Mio. Poulets und 362'983 Schweine geschlachtet. In unseren Kooperationsbetrieben in Bazenheid, Gossau, Hinwil, Estavayer-le-Lac und Clarens wurden in unserem Auftrag 312'096 Schweine, 70'292 Bank- und Verarbeitungstiere, 37'821 Kälber und 15'576 Lämmer und Gitzis geschlachtet.



Absatz und Umsätze

Obwohl sich die Micarna in einem stagnierenden Markt befindet, konnten wir 2018 sowohl Absatz als auch Umsatz steigern. Dieses Wachstum ist insbesondere auf die gestiegene Nachfrage nach Geflügelfleisch zurückzuführen. Wir verarbeiteten 2018 über 166'000 Tonnen Fleisch und erwirtschafteten einen Umsatz von 1674.7 Millionen Schweizer Franken. Dabei zählen wir zu den grössten Produzenten von Frischfleisch-, Charcuterie-, Geflügel-, Fisch- und Eiprodukten der Schweiz.



Labelprodukte

Fleisch

Mit Freuden stellen wir fest, dass unser Anteil an Labeltieren in der Eigenschlachtung stetig steigt, begünstigt insbesondere durch die zunehmende Sensibilisierung der Konsumenten.



Durch den innovativen Ausbau des nachhaltigen Sortiments sowie durch die Aufwertung des bestehenden Sortiments streben wir ein weiteres Wachstum in diesem Bereich an. Konkret wollen wir, dass bis 2020 80% der Tiere in Eigenschlachtung aus Labelprogrammen (Terra Suisse, Bio oder Optigal) stammen. Mit einer Zunahme von 0.9% Indexpunkten konnten wir im Jahr 2018 einen Labelanteil aus Eigenschlachtung von 72% verzeichnen. Dies ist trotz der erfreulichen Entwicklung noch immer deutlich unter dem Zielwert von 80%.

Positiv ist insbesondere das starke Wachstum beim Einkauf von Biotieren. Sowohl bei den Schweinen (+17%) als auch beim Geflügel (+22%) konnten wir die geschlachtete Menge an Biotieren deutlich steigern. Dies widerspiegelt den allgemeinen Trend zur stärkeren Nachfrage nach Bioprodukten. Zusätzliches grosses Potenzial für eine Absatzsteigerung mit Labelprodukten besteht nach wie vor in der Gastronomie.

Mit unseren Labels wie Terra Suisse, Optigal oder Bio engagieren wir uns für eine naturnahe und tierfreundliche Schweizer Landwirtschaft und tragen damit zum Erhalt natürlicher Lebensräume bei. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Förderung

der landschaftlichen Vielfalt sowie der Artenvielfalt (Biodiversität), was u.a. auch seltenen Pflanzen und Wildtieren zugutekommt.

Marktleistung der Landwirtschaft

Neben unserem eigenen wirtschaftlichen Erfolg liegt uns auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer Lieferanten am Herzen. Die Tatsache, dass die Tierhaltung in der Schweiz über 50% der landwirtschaftlichen Gesamtleistung ausmacht und die Micarna bei den Poulets rund 40%, den Schweinen rund 26%, den Rindern und Kälbern je rund 18% der Schweizer Produktion übernimmt, macht uns zu einem der wichtigsten Partner der Schweizer Landwirtschaft. Nur durch eine auf Wertschätzung und Vertrauen beruhende Zusammenarbeit und eine angemessene Bezahlung können wir unsere Verantwortung für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft wahrnehmen.

Unser Fokus auf Labeltiere und der damit verbundene ständige Ausbau von deren Absatz trägt entscheidend zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft bei. Für den Mehrwert, den die Produzenten bei der Einhaltung der Terra-Suisse-Anforderungen bieten, erhalten sie bei Schweinen eine IP-Suisse-Prämie von CHF 0.20 bis 0.40 pro Tier, bei Rindern von CHF 0.50 bis 0.70 und bei Kälbern von CHF 0.20 bis 0.90 pro KG Schlachtgewicht (IP-Suisse-Prämien ab 2018). Die Produzenten unserer Schweine und Poulets gehören zu den einkommensstärksten Landwirtinnen und Landwirten der Schweiz. Ein Blick in die Buchhaltungsdaten zu den landwirtschaftlichen Einkommen von Agroscope (2018) zeigt, dass Betriebe, die auf Schweine- und Geflügelmast ausgerichtet sind, im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt der landwirtschaftlichen Einkommen 40% mehr verdienen. Auch Betriebe, welche Ackerbau und Schweine- bzw. Geflügelmast kombiniert betreiben, weisen 30% höhere landwirtschaftliche Einkommen aus als der schweizerische Durchschnitt.

Diversifizierung der Landwirtschaft

Das Jahr 2018 wurde vom National Center for Climate Services (NCCS) als das wärmste Jahr seit Messbeginn eingestuft. Doch auch für die Zukunft gehen die Experten von steigenden Temperaturen und von sich ändernden Niederschlagsverteilungen aus. Konkret muss von vermehrten Trockenperioden und Extremniederschlägen ausgegangen werden, welche grosse Produktionsrisiken für unsere Landwirtschaft mit sich bringen (Quelle NCCS, 2018). Eine besonders effiziente Massnahme im Umgang mit diesen Klimarisiken ist, sich zu diversifizieren.

Insbesondere die Geflügelmast hat in der Schweiz in den letzten Jahren an Bedeutung für eine gesunde Diversifikation der Landwirtschaft gewonnen. Da die Pouletmast unseren mehr als 500 Vertragsmästern viel Flexibilität und ein sicheres Einkommen bietet, stellt die Pouletmast für sie eine willkommene Möglichkeit dar, sich mit einem zusätzlichen witterungsunabhängigen Produktionszweig abzusichern.

Ressourceneffizienz

Da weltweit immer mehr Ressourcen verbraucht werden, ist ein möglichst effizienter Einsatz aller Ressourcen, sei es Energie, Wasser, Boden oder Rohstoffe, unabdingbar. Das heisst, wir streben danach, mit möglichst geringem Input (Ressourcen) möglichst viel zu produzieren.

Aus weniger mehr zu erzeugen sowie unnötige Verschwendungen jeglicher Rohstoffe zu vermeiden, heisst das Credo für die Zukunft. Dabei gehen der ökonomische und der ökologische Nutzen Hand in Hand.

Verpackungsmateriel

Verpackungen dienen in erster Linie dem Schutz des Produktes. Sie erleichtern ausserdem das Handling beim Transport, und schlussendlich dienen sie auch der Kommunikation. Geeignete Verpackungen tragen zur Steigerung der Produktsicherheit und zu längeren Konsumfristen bei und schonen somit auch die Ressourcen. Verpackungsmaterialien basieren heute zu einem beachtlichen Teil auf Erdöl, weshalb der Ruf nach alternativen, nicht-erdölbasierten Verpackungsmaterialien lauter wird. Mit der Verpackung des Produkts wird auch bereits die Möglichkeit des späteren Recyclings durch den Konsumenten beeinflusst. Daher wollen wir bereits beim Design von Produkten, nebst derer Herstellung und Nutzung, auch die Entsorgung mitberücksichtigen.

Konkret wollen wir bis 2020 das eingesetzte Verpackungsmaterial pro produzierte Tonne um 10% reduzieren. Zudem wollen wir den Recyclinganteil und den Anteil an nachwachsenden Rohstoffen in unseren Verpackungen um je 10% steigern.

2018 konnten wir durch eine Vielzahl an Materialdickenreduktionen diverse Verpackungen optimieren und so bestehende Verpackungen um insgesamt 17.7 Tonnen erleichtern. Dies sind sehr erfreuliche Resultate. Der Materialverbrauch pro produzierte Tonne ist allerdings stark gestiegen (+4.8%), da wir 2018 die Erfassung unserer Verpackungsdaten auf unser Tochterunternehmen Schär ausgeweitet haben. Da Schär insbesondere Charcuterieartikel herstellt, welche tendenziell verpackungsintensiver als Frischfleisch sind, ist die gesamte Verpackungsmaterialmenge pro produzierte Menge der Micarna gestiegen.

Dabei zu beachten ist zudem der Trend zu immer kleineren und attraktiveren Einzelpackungen mit mehr Funktionalität und höherem Convenienceanteil. Diese Faktoren erhöhen zwar den Kundennutzen, erschweren es uns aber gleichzeitig, unsere Ziele im Bereich Verpackungsreduktion zu erreichen. Für 2019 sind deshalb Materialdickenreduktionen bei unseren Charcuterieartikeln geplant.



Recyceltes und erneuerbares Verpackungsmaterial

Erneut konnten wir sowohl den Anteil an nachwachsenden Rohstoffen als auch den Anteil an recycelten Rohstoffen in unseren Verpackungen steigern, die positive Tendenz der letzten Jahre hat sich somit auch 2018 weiter fortgesetzt.

Der Anteil an nachwachsenden Verpackungsmaterialien stieg von 23.3% auf 24.5%, während der Anteil recyceltes Verpackungsmaterial um rund 1.5%-Indexpunkte auf 13.5% erhöht werden konnte. Diese Entwicklungen sind insbesondere der Ausweitung der HybridFlat-Verpackung auf weitere Teile des Sortiments sowie dem Einsatz von R-PET zu verdanken.



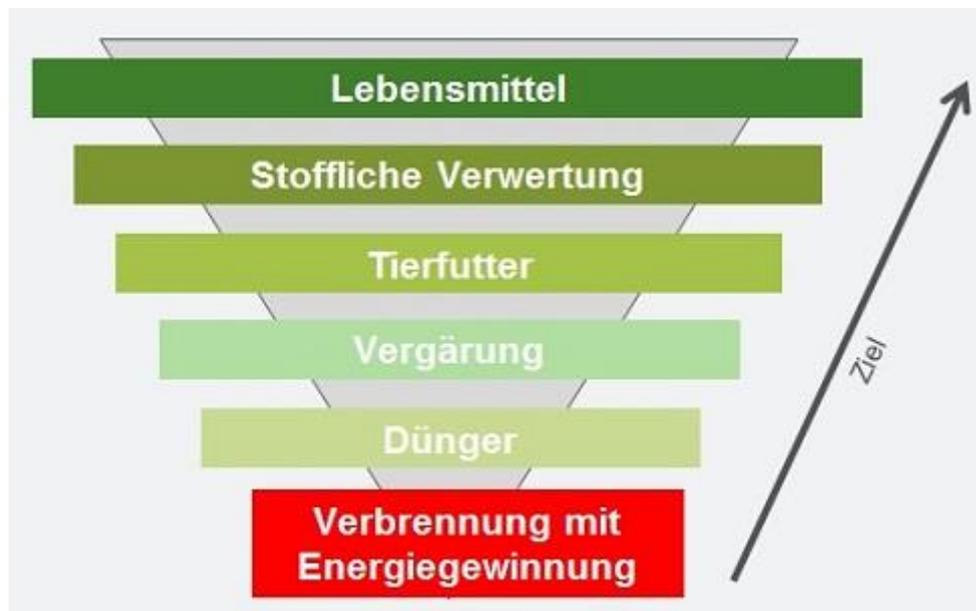
Unsere Ziele für 2018 haben wir aber dennoch verfehlt. Um den Rückstand bis 2020 noch aufholen zu können, müssen in den nächsten Monaten neue Materialien getestet und eingeführt werden. Erfreulicherweise haben wir bereits einige Projekte in der Pipeline, dank welchen wir uns erhoffen, auch nächstes Jahr höhere Anteile an nachwachsenden und recycelten Rohstoffen in Verpackungen ausweisen zu können.

HybricFlat®

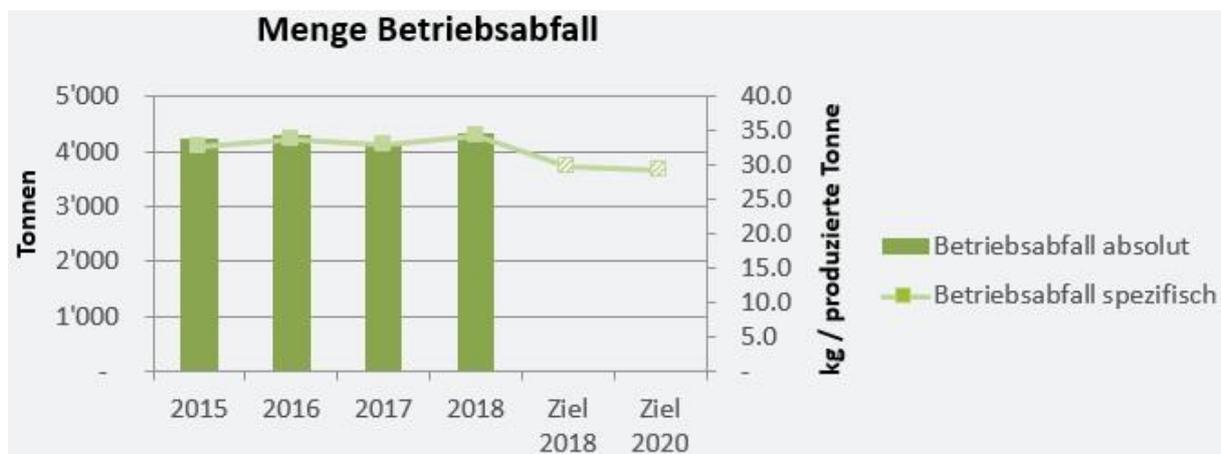
Seit 2016 setzen wir bei ausgewählten Bio-Produkten auf eine Verpackungsinnovation: Unsere HybricFlat-Verpackung besteht zu 70% aus nachwachsenden Rohstoffen und aus einer Kunststoffbeschichtung, die sich nach dem Gebrauch einfach vom Karton abziehen und im Hausabfall entsorgen lässt. Da sich die Trägerfolie nach dem Öffnen mit wenig Aufwand vom Karton trennen lässt, bleiben am Ende lediglich sechs Gramm Kunststoffolie für den Hausabfall übrig. Der Karton ist rezyklierbar und die neue Verpackung schützt das Fleisch vor äusseren Einflüssen genauso gut wie die vorherige PET-Verpackung. Nach der erfolgreichen Einführung und nachdem deutlich wurde, dass es sich bei der HybricFlat nicht nur um einen Hype, sondern um die Erfüllung von Konsumentenwünschen handelt, wird die Verpackung nun schrittweise auch bei anderen Produkten eingesetzt.

Betriebsabfall und Nutzprodukte

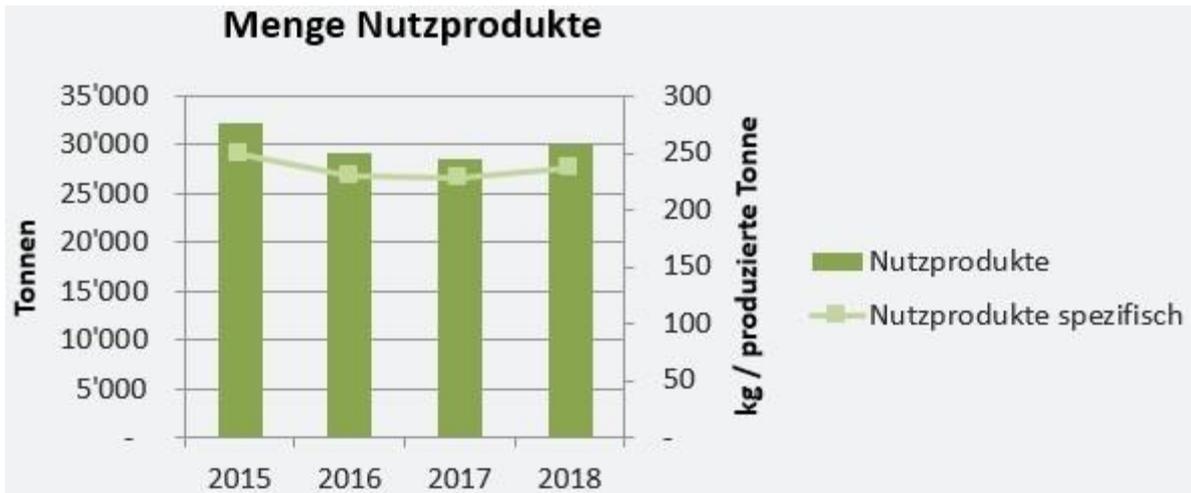
Der Vermeidung von Abfall gilt die höchste Aufmerksamkeit. Dies kann durch effiziente und innovative Produktionsprozesse, aber auch durch eine gute Planung erreicht werden. Wir unterscheiden zwischen Betriebsabfall (= Verpackungsabfälle, Altmetall, Altpapier,...) und tierischen Nutzprodukten (= bei der Schlachtung und Verarbeitung anfallende Nebenprodukte wie Blut, Innereien, Federn, Häute,...) welche beide mit der höchstmöglichen Wertschöpfung verarbeitet und wiederverwertet werden. Wir orientieren uns dabei an der Verwertungspyramide, die uns die Prioritäten für die Verwendung unserer Nutzprodukte vorgibt.



Konkret wollen wir bis 2020 unseren Betriebsabfall um 5% senken. Der Betriebsabfall der Micarna SA pro produzierte Tonne hat sich 2018 um 4% auf 34 kg erhöht. Diese für uns unerfreuliche Situation ist insbesondere auf eine erhöhte Menge an Flotat aus unserer Vorklärung am Standort Courtepin zurückzuführen, welche sich aufgrund einer Anpassung im Flotationsprozess überproportional stark erhöht hat. Aus einer momentan laufenden Analyse der Quellen des Betriebsabfalls erhoffen wir uns, Potenziale zur Abfallreduktion erkennen zu können.



Auch bei den Nutzprodukten mussten wir 2018 eine Erhöhung sowohl in absoluter wie auch in spezifischer (d.h. pro produzierte Tonne) Hinsicht verbuchen. Ursache ist eine überproportional starke Zunahme der Menge an Nutzprodukten beim Geflügel. Die Schattenseite der erfreulichen Produktionssteigerung beim Poulet ist der fehlende Absatzmarkt für weniger beliebte Stücke des Tieres, wodurch für gewisse Teilstücke (z. B. Hälse und Innereien) vermehrt auf die Verwertung als Tierfutter zurückgegriffen werden muss. Diese Situation ist für uns unbefriedigend und wir hoffen 2019 die Situation wieder verbessern zu können.

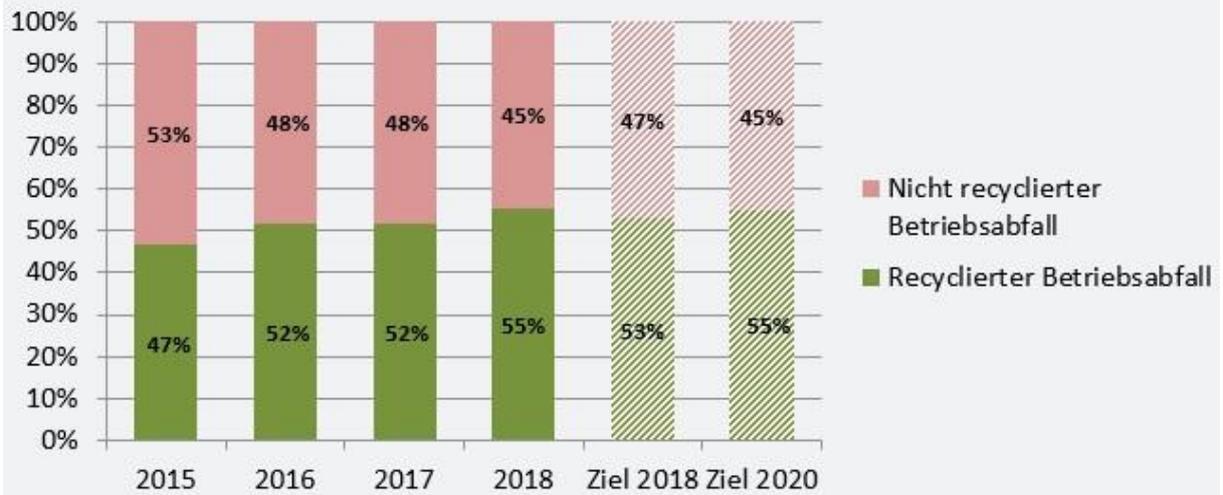


Recyclingquote

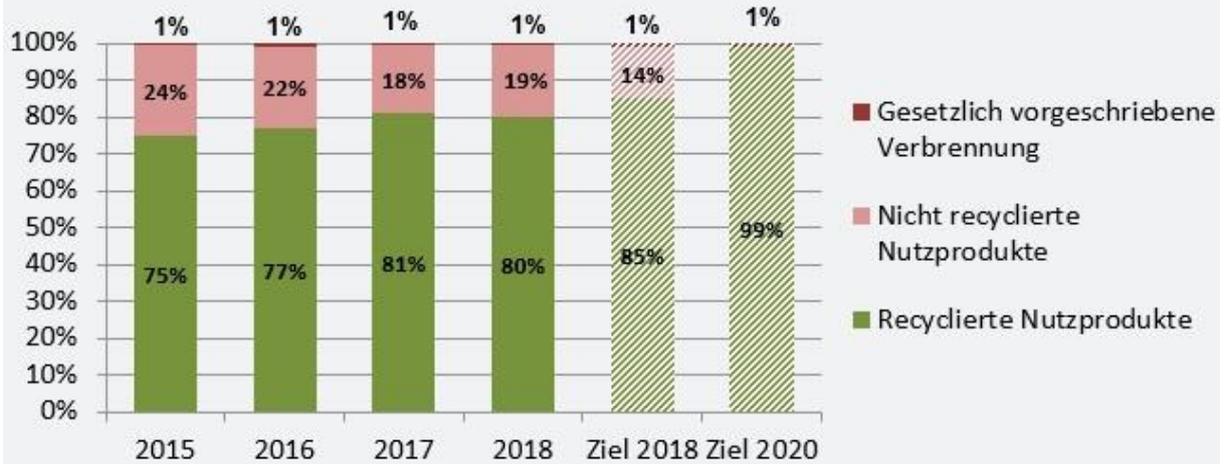
Zudem wollen wir von dem, was weiterhin an Betriebsabfall anfällt, 55% recyceln. Bei den Nutzprodukten streben wir eine 99%-Recyclingquote an. Die restlichen 1% sind jene Teile der Tiere, welche von Gesetzes wegen verbrannt werden müssen. Im Jahr 2018 waren dies rund 150 Tonnen.

Für das Berichtsjahr 2018 beträgt die Recyclingquote bei der Micarna SA 77%, wobei beim Betriebsabfall 55% (+7% ggü. 2017) und bei den Nutzprodukten 80% (-1% ggü. 2017) recycelt werden. Noch immer landen viele Tonnen in der Verbrennung. Beim Betriebsabfall sind es insbesondere mehrschichtige High-Tech-Verpackungsfolien, welche momentan noch nicht an allen Standorten recycelt werden können. Bei den Nutzprodukten fallen nebst den gesetzlich zu verbrennenden Teilen insbesondere die Federn und Dickdärme ins Gewicht, die bis heute in der Verbrennung landen. Zwar werden die Nutzprodukte in der Verbrennung auch energetisch genutzt (Verarbeitung durch Centravo als CO₂-neutraler Brenn- oder Treibstoff und Einsatz der Asche in der Zementindustrie), doch wir streben langfristig eine höherwertige Verwertung an.

Recyclinganteil Betriebsabfall



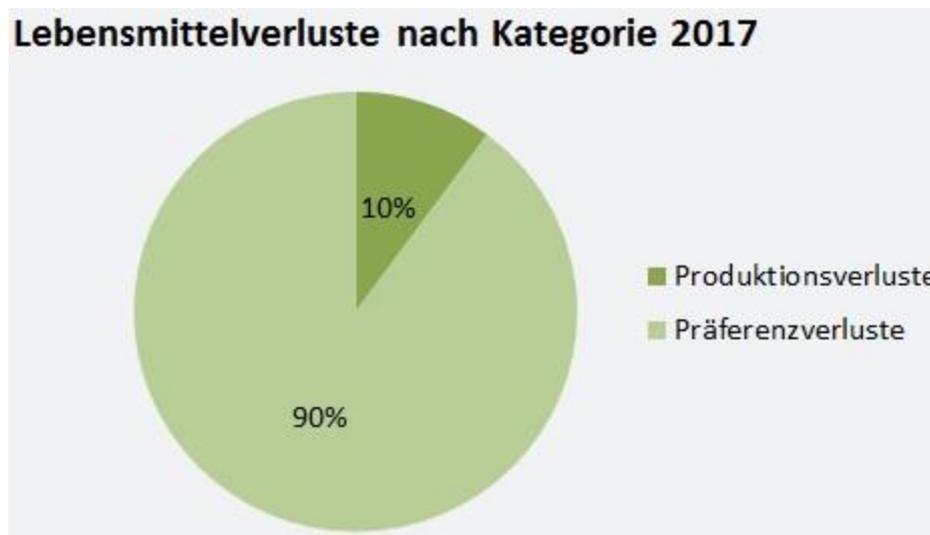
Recyclinganteil Nutzprodukte



Lebensmittelverluste

Von zentraler Bedeutung sind auch unsere Ziele zu Food Waste. Gemäss unserer Definition bezeichnet Food Waste alles, was lebensmittelrechtlich geniessbar wäre, jedoch nicht als Lebensmittel, aber stattdessen beispielsweise als Tierfutter verwendet wird. Wir unterscheiden dabei Lebensmittelverluste, die im Verlaufe des Prozesses anfallen (z. B. Fleisch, das am Knochen übrigbleibt; Stücke, die auf den Boden fallen, abgelaufene Produkte ...), und Lebensmittelverluste, die aufgrund einer fehlenden oder nicht genug grossen Nachfrage anfallen. Dazu zählen beispielsweise Innereien oder tierische Fette. Ersteres bezeichnen wir als «Produktionsverluste» und letzteres als «Präferenzverluste». 2018 gehörten knapp 90% unseres Food Wastes zur Kategorie «Präferenzverluste».

Die grosse Mehrheit unseres Food Wastes verwerten wir zu Tierfutter. Nur ein kleiner Teil führen wir der Verbrennung zu (z. B. salz- und allergenhaltige Abschnitte, welche nicht für die Tierfutterproduktion verwendet werden dürfen). Unser Ziel ist es, auch diese kleine Menge an vernichteten Lebensmitteln auf null reduzieren zu können.



Konkret wollen wir per 2020 unseren Food Waste um 15% auf 45,1kg pro produzierte Tonne reduzieren, und per 2018 haben wir die Reduktion auf 49.2 kg pro produzierte Tonne anvisiert. Erfreulicherweise konnten wir unsere Produktionsverluste bis auf wenige Ausnahmen an allen Standorten deutlich reduzieren (-12.2%), was ein sehr positives Zeichen ist und uns bestätigt, dass die Sensibilisierungsmassnahmen der letzten Jahre fruchten.

Die Präferenzverluste hingegen haben 2018 um knapp 5% zugenommen, sodass die gesamte Menge an Food Waste auf 502.4 kg pro produzierte tonne gestiegen ist (+2.7%). Die Hauptursache ist der gesättigte Markt für Geflügel-Nebenprodukte. Trotz der eindrucklichen Zunahme von kreativen Geflügelprodukten (z.B. Geflügelcharcuterie) ist es uns nicht gelungen, 2018 die gesamte Menge an Nebenprodukten als Lebensmittel zu verwerten. Insbesondere bei Hälsen und Innereien musste vermehrt auf die Verwertung zu Tierfutter zurückgegriffen werden.



Ganz generell bereitet es uns Sorgen, dass rund 90% unseres Food Wastes aus Präferenzverlusten besteht, d. h. aus Teilen der Tiere, für welche die Nachfrage auf dem Markt gering ist. Auf die Reduktion von Präferenzverlusten hat die Micarna leider nur beschränkt Einfluss, da sie stark von der gesellschaftlichen Entwicklung abhängig ist. Daher sind wir für eine weitere Verbesserung der Food-Waste-Thematik insbesondere auf die Bemühungen im Rahmen von «Nose to Tail» angewiesen. «Nose to Tail» ist eine Lebensmittel-Philosophie, die zum Ziel hat, aus Respekt zum Tier alle Teile von Kopf bis Fuss zu verwenden und das dementsprechende Angebot zu erweitern.